

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

Die Külliye

sozio-religiöse Stiftung am Goldenen Horn

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

Die Külliye The Külliye

sozio-reiligöse Stiftung am Goldenen Horn
socio-religious foundation at the Golden Horn

MASTER-/DIPLOMARBEIT

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung
des akademischen Grades eines
Diplom-Ingenieurs / Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Manfred Berthold
Prof Arch DI Dr

E253 - Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung



Eda Gevşek
BSc
Matr. Nr. 0826232

A 2700 Wiener Neustadt

0699/140 606 79
ce.eda@hotmail.com

Wien, am _____

Datum

Unterschrift

Und als Abraham mit Ismael die Grundmauern des Hauses errichtete (, sagte er): „Unser Herr, nimm von uns an; denn wahrlich, Du bist der Allhörende, der Allwissende. Und, unser Herr, mach uns Dir ergeben und aus unserer Nachkommenschaft eine Gemeinde, die Dir ergeben ist. Und zeige uns, wie wir Dich anbeten sollen und wende uns Deine Gnade wieder zu; denn wahrlich, Du bist der gnädig Sich-wieder-Zuwendende,
der Barmherzige.

(Koran: Surah Al-Baqarah, Vers 127/128)

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben.

Zuerst gebührt mein Dank Herrn Prof Arch DI Dr Manfred Berthold, der meine Masterarbeit betreut und begutachtet hat.

Mein weiterer Dank gilt meiner Schwester Dr. Dilek Cetin, die mich großzügig unterstützt und motiviert hat.

Außerdem möchte ich meinem Gatten Dr. Sinan Gevsek bedanken, der mir während dieser Zeit eine große Unterstützung war, mich motivierte und mit seiner positiven Energie und Ruhe einen wichtigen Beitrag lieferte.

Ganz besonders möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, die mir mein Studium durch ihre Unterstützung ermöglicht haben und stets ein offenes Ohr für meine Sorgen hatten. Ihr habt mir nicht nur während meiner gesamten Studienzeit immer zur Seite gestanden, sondern wart und seid in allen Lebenslagen meine wichtigste Sütze. Euch ist diese Arbeit gewidmet.

Herzlichen Dank!

Abstrakt

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Baukomplexes in Istanbul. Dieser Baukomplexes wird Als „Külliyе“ bezeichnet. Eine Külliye ist eine sozio-religiöse Stiftung, die im Grunde einer großen Moschee gehört und ursprünglich aus der osmanischen Kultur stammt. Das vorgesehene Grundstück befindet sich im Ayvansaray Park am Goldenen Horn, in Fatih, die historische Halbinsel sowie einer der ältesten Bezirke Istanbuls. Zu den Einrichtungen dieser Külliye gehören ein Bildungszentrum mit Bibliothek, Seminarräume, Hörsaal etc., ein Gesundheitszentrum, ein Hamam mit Unterkunftsmöglichkeiten, ein Café, Veranstaltungsräume und schließlich drei Gebetsräume - eine Moschee, eine Kirche und eine Synagoge.

In einer klassischen Külliye der osmanischen Architektur befindet sich normaler Weise eine Moschee, doch in meinem Projekt werden sich zwei weitere Gebetsräume befinden. Denn das Ziel meiner Arbeit ist ein „Ort des Friedens“ zu schaffen.

Abstract

This Master's thesis deals with the design of a building complex in Istanbul. This complex is called „Külliye“. A Külliye is a socio-religious foundation that basically belongs to a large mosque and is originally from Ottoman culture. The proposed property is located in the Ayvansaray Park on the Golden Horn, in Fatih, the historic peninsula and one of the oldest districts of Istanbul. The facilities at this Külliye include an education center with library, seminar rooms, lecture hall, etc., a health center, a hammam with accommodation, a café, function rooms and finally three prayer rooms - a mosque, a church and a synagogue.

There is usually a mosque in a classic Külliye of Ottoman architecture, but in my project there will be two more prayer rooms. Because the goal of my work is to create a „place of peace“.

Inhaltsverzeichnis

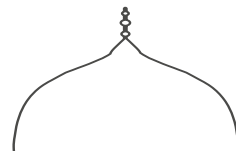
1.	Einleitung	15
ANALYSE		
2.	Etymologie	18
3.	Architekturgeschichte	19
4.	Sinan: der berühmte Architekt des Osmanischen Reiches	20
4.1.	Sinan's Leben	21
5.	Einrichtungen einer Külliye	23
5.1.	Mescit (Die Moschee)	24
5.2.	Das Minarett	26
5.3.	Şadırvan (Der Waschbrunnen)	26
5.4.	Mihrab (Die Gebetsnische)	28
5.5.	Minber (Die Kanzel)	29
5.6.	Mahfil/Kürsü	30
5.7.	Medrese (Die Schule)	31
5.8.	Bimarhane/Daruşşifa (Das Hospital)	31
5.9.	Imaret (Die Armenküche)	34
5.10.	Han/Kervansaray (Der Gewerbehof)	34
5.11.	Darulkutûb (Die Bibliothek)	34
5.12.	Hamam (Das Dampfbad)	35
ZIELE DER ARBEIT		
6.	Ort des Friedens	38
6.1.	Beispiel: Jerusalem	40
7.	Gemeinsamkeiten und Unterschiede - Islam, Christentum und Judentum	48
MATERIAL UND METHODIK		
8.	Konzept	52
9.	Die Kuppel	54
SITUATIONSANALYSE		
10.	Planungsgebiet	64
10.1.	Istanbul	65
10.2.	Fatih - Die historische Halbinsel	68
10.3.	Haliç - Das Goldene Horn	70
10.4.	Ayvansaray- Balat - Fener	72
10.5.	Standort	73
RESULTAT		
11.	Lageplan	79
12.	Grundrisse	79
13.	Schnitte	93
14.	Ansichten	101
15.	Schaubilder	101
Verzeichnisse		
16.	Abbildungsverzeichnis	140
17.	Quellenverzeichnis	141
18.	Planverzeichnis	142

1. Einleitung

Istanbul war schon immer eine Stadt, die wie ein Mosaik verschiedene Kulturen und Religionen verbindet und eine eigene Art und Sicht der Lebensweise in sich verbirgt. Somit ist Istanbul auch eine der besten Lokationen für ein sozioreligiöses Zentrum, welches das Christentum, das Judentum und den Islam als einzelne Mosaiksteine zu einem großen Ganzen verbindet. Dadurch wird der Grundgedanke des Miteinanders als friedvolle, bereichernde und doch unterschiedliche Form des Zusammenlebens erstellt.

Ich habe im Rahmen meiner Arbeiten Jerusalem besucht, da ich vor Ort die aus den drei Religionen entstandene Lebensweise erleben wollte. Leider musste ich jedoch feststellen, dass in Jerusalem als „Ort des Friedens“ keine friedvolle Lösung für das Zusammenleben der Angehörigen des Christentums, des Judentums und des Islams besteht. Die Stadt, die einst „Ort des Friedens“ genannt wurde, entwickelte sich zu einem „Ort der Intoleranz“, wo niemand den Anderen haben möchte und jeder behauptet, dass die Stadt nur für Ihn bestimmt ist.

Mit dieser Arbeit möchte ich einen Ort schaffen, in dem die drei Religionen zusammen ein sich ergänzendes, sich unterstützendes und modernes Weltbild kreieren und somit die Vorteile der Vielfältigkeit widerspiegelt.



2. Etymologie
3. Architekturgeschichte
4. Sinan: der berühmte
Architekt des Osmanischen
Reiches
5. Einrichtungen einer Külliye

ANALYSE

2. Etymologie

Külliye ist ein moderner Begriff aus dem frühen 20. Jahrhundert für einen sozio-religiösen Baukomplex, der oft auch einen kreatativen Zweck dient. In osmanischen Urkunden wurde ein solcher Komplex meist als Imaret bezeichnet.

Eine der wichtigsten Institutionen der osmanischen Kultur, die Külliye, leitet sich vom arabischen Wort „Kulli“ ab. Es bedeutet eine Gebäudegemeinschaft aus zwei oder mehreren Gebäude mit unterschiedlichen Funktionen, die sich ergänzen.¹

arab. كل (kull/kulli) = ganz, alles,
كلية (kulliyeh) = öffentlich, ganz, alles²

¹ Kuran, Aptullah: Osmanlı Külliyelerinde Yerleşme Düzeni - Bir Tipoloji Denemesi, Das Layout der osmanischen Baukomplexes - ein Typologieexperiment, S. 39

² Komisyon, Mevlüt Karaca, Osmanlıca Türkçe Lugat, Hisar Yayınevi, S.443

3. Architekturgeschichte

Das Konzept der Külliye geht zurück auf die verschiedenen Funktionen einer Moschee in der Frühzeit des Islam, als die Moschee ein Ort des Gebets und der religiösen Lehre war und als Herberge diente. Die ersten Külliyen in Anatolien wurden von den Artukiden errichtet. Ein bis heute erhaltenes Beispiel dieser Bauwerke ist die im frühen 12. Jahrhundert erbaute Eminüddin Külliyesi in Mardin.

Im osmanischen Reich des 14. und 15. Jahrhunderts wurde es üblich, die Funktionen von Külliyen zu erweitern und den verschiedenen Funktionen eigene Gebäude zuzuweisen.

Die größten und bedeutendsten Külliyen wurden in der Folge von den osmanischen Sultanen und ihren Familienangehörigen sowie von den hohen Würdenträgern des Reiches gestiftet.³

3 <https://de.wikipedia.org/wiki/Külliye>

4. Sinan: der berühmte Architekt des Osmanischen Reiches

Sinan war wohl der bedeutendste Architekt in der Geschichte des osmanischen Reichs und einer der weltweit Größten seiner Zunft. Die Fachliteratur bezeichnet ihn als „Michelangelo der Osmanen“. Kunsthistoriker bescheinigen seinen Werken und Bauten eine vollkommene Harmonie zwischen Innen- und Außenwirkung. Einige seiner Moscheen kommen noch heute zur Sprache, wenn es um herausragende Leistungen islamischer Baukunst geht.



Abb. 1: Architekt Sinan (1490-1588)

4.1. Sinan's Leben

Geboren ist Sinan, bürgerlich wahrscheinlich Yusuf Sinan bin Abdullah, vermutlich um das Jahr 1490 in der innen-anatolischen Stadt Ağırnas bei Kayseri und verstarb am 17. Juli 1588 in Istanbul. Dort wuchs er als Kind christlicher Türken auf und wurde wahrscheinlich 1512, infolge der von Sultan Yavuz Selim I. eingeführten Knabenlese zur Rekrutierung von Soldaten, eingezogen. In Istanbul erhielt er eine militärische Ausbildung und nahm an den meisten Feldzügen der Sultane Yavuz Selim I. und Süleyman I. teil.

1521 wurde er außerdem zu den Janitscharen, der Elite-truppe des Sultans, einberufen.

Nebenher diente Mimar Sinan als Militäringenieur und bewies sein herausragendes Talent und Geschick beim Bau von Brücken und Festungen. Nachdem er während des Bagdad- und Tabriz-Feldzugs drei Schiffe zum Überqueren des Van-See's erfolgreich umsetzte, beförderte man ihm zum Oberst der kaiserlichen Leibgarde, wo er ferner als Chefmechaniker einige zivile Gebäude errichtete. Folglich wurde er, vermutlich im Jahr 1539, mit dem Titel des „Ser-Mimâr-ı Mimârân-ı Hassâ“ versehen und bekleidete fortan den Posten des Hofbaumeister's des Sultans.

Dieser Aufstieg sollte eine bemerkenswerte Karriere einläuten, die über drei Herrschafts-perioden (Kanuni Süleyman I., Selim II. und Murat III.) andauerte und die militärische sowie künstlerische Blütezeit des osmanischen Großreichs darstellte.

Als Hofbaumeister und Chefarchitekt hat er mehr als 250 Schüler ausgebildet und ließ 30 Architekten für sich arbei-

ten. Seine Schaffenszeit war, auch als Innenarchitekt, geprägt von besonderer Qualität und kreativen Lösungen für damals besonders schwierige bauliche Herausforderungen.

Aus seinen Autobiographien kann man entnehmen, dass Sinan während seiner Schaffenszeit insgesamt etwa 477 architektonische Bauwerke erbaut oder geleitet hat. Mehr als die Hälfte davon sind Naturkatastrophen oder mutmaßlichen Zerstörungen zum Opfer gefallen.

Heute sind insgesamt 204 Bauwerke erhalten geblieben und teilweise renoviert. Weitere kleinere Bauwerke oder Teilbauten, etwa Brunnen, Schulen und zwei der Minarette der Hagia Sophia Moschee, sind in seinen Werksverzeichnissen zwar nicht gelistet, werden aber dennoch ihm zugeschrieben.

Der Großteil seiner Bauten, 319 Stück, sind oder waren in Istanbul vorzufinden. Weitere 50 im Umkreis von 250km in und um die thrakische Provinz Edirne, aber auch außerhalb der Grenzen der Türken, etwa auf dem Balkan.⁴

⁴ <http://www.artalaturka.de/kunst/bildende-kunst/mimar-sinan-michelangelo-osmanen/>

5. Einrichtungen einer Külliye

Zu der Einrichtung einer Külliye gehören meist eine Armenküche (osmanisch İmaret), eine oder mehrere Hochschulen (Medrese), eine Bibliothek (Darülkütüb), eine Elementarschule (Mektep), ein Hospital (Darüssifa), ein Bad (Hamam), Latrinen, ein öffentliches Brunnenhäuschen mit Getränkeausschank (Sebil) und eine Karawanserei (Kervansaray) für Reisende. Manchmal sind ein sufitischer Derwisch-Konvent (Tekke) oder ein Gästehaus für wandernde Derwische (Tabhane) sowie ein offener oder geschlossener Markt angegliedert, dessen Mieterlöse der Stiftung zugutekommen und der Versorgung des umgebenden Wohnviertels dient.⁵

All diese Bauwerke wurden um einen Hof gesammelt. In den Moscheegärten ruhen in Mausoleen (Türbe) die Stifter der Külliyen und weitere bedeutende Persönlichkeiten.



Abb. 2: Süleymaniye Komplex (1548-59)

5 <https://de.wikipedia.org/wiki/Külliye>

5.1. Mescit (Die Moschee)

Die osmanische Architektur prägt das Stadtbild bis heute. Auf allen Hügeln der Halbinsel erheben sich die spitztürmigen Gebilde der großen Sultansmoscheen. Anders als die christlichen Kirchen mit ihren Seitenschiffen besteht die Moschee aus nur einem Raum, in den Mihrab (nach Mekka ausgerichtete Gebetsnische), Minber (Kanzel), Logen wie auch Emporen eingegliedert sind. Diese monumentale Einheit erzeugt zusammen mit der oft effektvollen Ausleuchtung ein überwältigendes Raumerlebnis, das nicht nur durch die einfache, strenge Harmonie des quadratischen oder rechteckigen Baukörpers hervorgerufen wird. Das Raumvolumen wird so ästhetisch über klare geometrische Linien und Formen hergestellt, deren vertikale und horizontale Geraden in der abschließenden Rundung aufgegangen werden.⁶

Eine Moschee bzw. die Mescit ist gemäß der arabischen Wortwurzel ein „Ort der Niederwerfung“. Es ist ein Ort des muslimischen Gemeindelebens aber vor allem für das des Gemeinschaftsritualgebet und das Freitagsgebet.

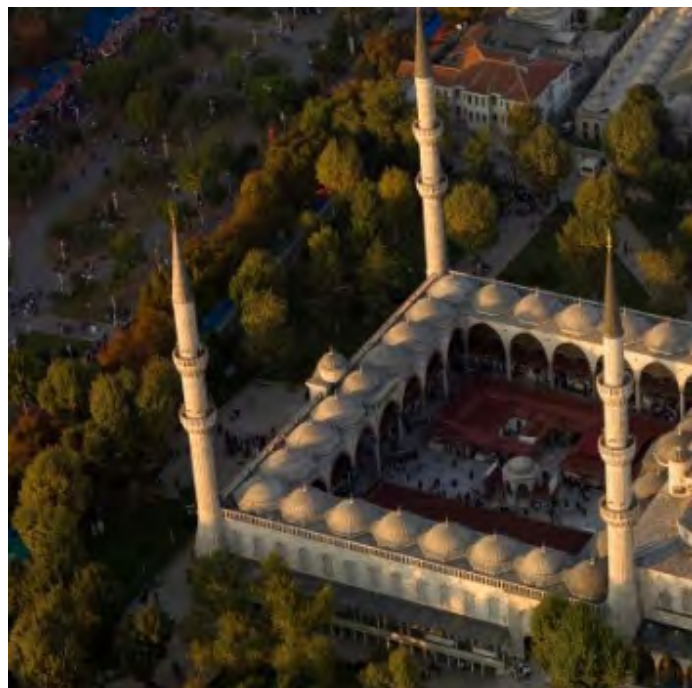


Abb. 3: Selimiye Moschee in Edirne (1568-1575)

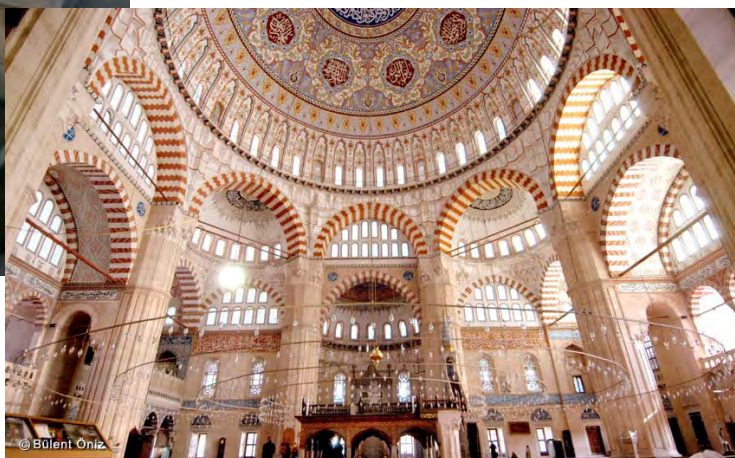
Ursprünglich hatte jede Stadt mit Muslimen eine Zentral-Moschee. Mit der Zunahme der Bevölkerung wurde die Funktion oft dezentralisiert und auf Stadtteile verlagert. Moscheen bestehen aus einem geweihten Gebetsaal, an dessen zur Kaaba gerichteten Seite oft eine Gebetsnische [mihrab] angebracht ist.

Der Boden ist oft mit Teppichen belegt. Vor dem Beetsaal befindet sich in der Regel ein Hof. Umgeben ist eine Moschee oft von Minaretten. Wichtiger Bestandteil einer jeden Moschee ist ein Brunnen beziehungsweise Waschräume. Es ist Vorschrift, vor Betreten der Moschee die Schuhe auszuziehen. In den Vorräumen oder am Eingang der Moschee werden die Schuhe aufbewahrt.



Die Moschee ist nicht nur Gebetsraum, sondern auch allgemeiner Treffpunkt der Muslime.⁷

Abb. 4: Innenansicht: Selimiye Moschee



5.2. Das Minarett

Der erste Gebetsruf (Adhān) erfolgt in der Regel von einem Minarett aus. In früheren Zeiten stieg der Muezzin zu diesem Zweck selbst auf das Minarett und rief die Gläubigen von dort aus zum Gebet. Heutzutage wird der Adhān dagegen üblicherweise über Lautsprecher von den Minaretten aus übertragen, während sich der Muezzin selbst in der Moschee befindet. Minarette werden seit etwa 700 n. Chr. errichtet. Diese Tradition ging wahrscheinlich von Syrien aus, wo frühchristliche Kirchtürme oder Leuchttürme zweckentfremdet wurden. In der Frühzeit des Islam rief der Muezzin den Adhan meist vom Dach der Moschee aus. Auch beim Minarett gibt es je nach Region unterschiedliche Bauformen.

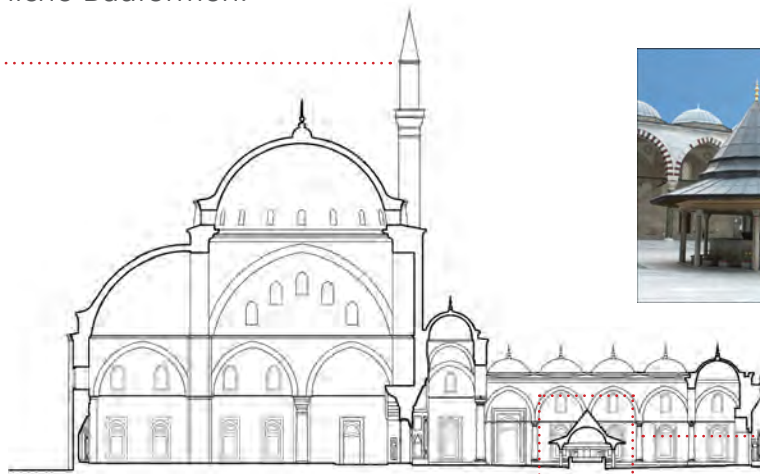


Abb. 5: Schnitt: Fatih Moschee in Istanbul (1463-1470)



Abb. 6: Şadırvan v. Fatih Moschee

5.3. Şadırvan (Der Waschbrunnen)

Vor dem Gebet muss fast immer eine rituelle Waschung (Wudu') vollzogen werden. Oft ist der Moschee zu diesem Zweck ein Hof oder Garten mit Brunnen oder Weiher angegliedert. In der Osmanischen Architektur entwickelte sich die Tradition der Şadırvan-Brunnen. Diese wurden aufwändig gestaltet.



Abb. 7: Şadırvan v. Sokollu Mehmet Paşa Moschee in Kırklareli



Abb. 8: Şadırvan v. Selimiye Moschee in Edirne



Abb. 9: Şadırvan v. Hagia Sophia in Istanbul

5.4. Mihrab (Die Gebetsnische)

Muslimen beten in Richtung der Kaaba (Zentralheiligtum in Mekka). In Räumen, die regelmäßig als Gebetsraum dienen, ist die Kennzeichnung der Gebetsrichtung (arab. qibla) obligatorisch. Es reicht eine erkennbare Hervorhebung der sogenannten Qibla- Wand. Dies können eine Linie oder ein Pfeil, eine Inschrift oder eine Tafel mit dem Wort ‚Qibla‘, andere Inschriften und gestalterische Mittel oder auch die Gebetsnische sein, die Mihrāb genannt wird. Die Kennzeichnung der Qibla ist damit das wichtigste Element einer Moschee.

Der Mihrāb hat mehrere Funktionen. Er kennzeichnet zum einen die Qibla, zum anderen den Platz des Imams beim Gebet vor der Gruppe. Darüber hinaus hat er eine akustische Wirkung. Durch die halbrunde oder vieleckige Nischenform des Mihrab, schallen die lauten Rezitationen des Imam in den Gebetsraum zurück, sodass alle Gläubigen die Worte des Imam verstehen und dem Gebet folgen können.



Abb. 10: Modernste Moschee in Istanbul: Şakirin Moschee

5.5. Minber (Die Kanzel)

Die Freitagspredigt wird von einer Kanzel verlesen, die als Minber bezeichnet wird. Das macht den Minber zu einem unentbehrlichen Element der Freitagsmoschee. Der Minber ist an der Qibla-Wand, stets rechts vom Mihrab angebracht und ist frontal über eine Treppe zu erreichen. Die Hutba wird vom Imam stehend auf der Treppe abgehalten.

Der ursprüngliche, frühislamische Minber hatte drei Stufen. Von Bedeutung ist, dass der Prophet Mohammed stets von der dritten Stufe aus predigte. Seit jeher ist die oberste Stufe des Minber dem Propheten vorbehalten, der Imam predigt von der zweiten Stufe aus. Auch der Minber dient der besseren Akustik und Übersicht. Die Anzahl der Stufen des Minber richtet sich nach der Urform, sollte also mindestens drei Stufen, aber immer ein vielfaches der Zahl drei aufweisen. Je größer die Moschee ist, desto höher sollte der Minber sein.



Abb. 11: Minber und Mihrab v. Edirnekapi Mihrimah Sultan Moschee in Istanbul

5.6. Mahfil/Kürsü

In einer Moschee gibt es oft eine umwehrte Empore (Mahfil). Mahfil hat folgende Funktionen: Zum einen finden in diesem Bereich die Muezzine, Imame und Herrscher ihren Platz, zum anderen wird von dort aus die Iqama („Aufforderung zum Gebet“) in der Moschee ausgerufen oder der Koran rezitiert. Mahfil dient also der Akustik, sodass alle Gläubigen die Gebetsaufforderung hören können.

In modernen Moscheen mit Lautsprechern hat Mahfil nur noch symbolischen Charakter. Dennoch dient sie weiterhin als traditionelles Bauelement und als abgetrennter Bereich der Imame und 9 Gelehrten. Die Mahfil ist, entsprechend dem Größenverhältnis der Moschee, hinten oder mittig angelegt. Je nach Größe der Moschee ist die Mahfil entweder nur wenige 30 bis 40 cm über dem Boden oder sogar drei Meter höher.

In einigen Moscheen stehen außerdem noch ein oder mehrere Lesepults, die der Koranrezitation dienen. Sie werden als Kürsü bezeichnet.⁸

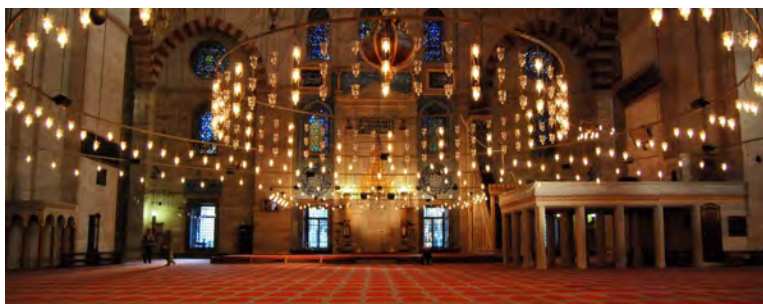


Abb. 12: Mahfil v. Süleymaniye Moschee in Istanbul

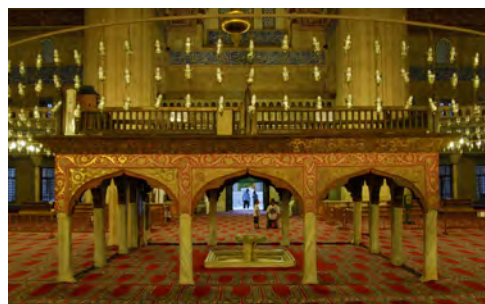


Abb. 13: Mahfil v. Selimiye Moschee in Edirne

5.7. Medrese (Die Schule)

Die Schule war nach der Moschee die wichtigste Bauaufgabe im sakralen Bereich. Die kleinen Wohnzellen der Schüler reihen sich in der Regel um einen offenen Arkadenhof, der bei größeren Stiftungen einen eigenen Komplex bildet. Der größere überkuppelte Unterrichts- und Betraum (dershane) liegt meistens in der Mitte einer Hofseite.



Abb. 14: Medrese, Süleymaniye Komplex in Istanbul

5.8. Bimarhane/Daruşşifa (Das Hospital)

Das Hospital entspricht in seiner Bauform weitgehend den Medresen. Die Krankenzimmer gruppieren sich um einen mit Säulenhallen gerahmten Hof. Der durch seine Größe hervorgehobene Behandlungsraum gleicht dem Dershane der Medrese.

9



Abb. 15: Payas Sokollu Mehmet Paşa Kompleksi in Hatay



5.9. Imaret (Die Armenküche)

Die Armenküche zeichnet sich durch großzügige Raumfolgen aus. Hohe Kuppeln und zahlreiche Schornsteine bedecken die Küchenräume. Hier aßen nicht nur die Lehrer und Schüler der Medresen und die Bediensteten der Moscheen und der Krankenanstalten, sondern auch die Armen des Viertels.

5.10. Han/Kervansaray (Der Gewerbehof)

Unter den Bauten für Gewerbe und Handel spielte der rundum geschlossene Gewerbehof die bedeutendste Rolle. Er diente als Herberge für Reisende und Händler und befand sich meist in der Basarzone der Städte.¹⁰

5.11. Darulkutûb (Die Bibliothek)

Die Süleymaniye-Bibliothek in Istanbul gilt als die wichtigste der zahlreichen Handschriftenbibliotheken in der Türkei und beherbergt eine der größten und bedeutendsten Sammlungen islamischer Manuskripte weltweit. Die Bibliothek wurde 1557 n.Chr. In unmittelbarer Nähe der Süleymaniye-Moschee gegründet. Darin sind ca. 140 Stiftungsbibliotheken und Privatsammlungen zusammengeführt.

5.12. Hamam (Das Dampfbad)

Auch ein Hamam war in der Regel Teil einer Külliye, was auf die Reinheitsbestimmungen des Koran zurückzuführen ist. Ein Hamam ist ein Dampfbad, das man vor allem im arabischen Raum, im iranischen Kulturraum und in der Türkei findet und das ein wichtiger Bestandteil der islamischen Bade- und Körperkultur ist. Es ist auch unter den Namen „Türkisches Bad“ Hamams werden nach Geschlechtern getrennt genutzt: es sind entweder separate Räumlichkeiten vorhanden oder die Nutzungszeiten für Frauen und Männer sind verschieden. Der Besucher legt ein spezielles Handtuch (Peştemal) als Lendenschurz an.¹¹

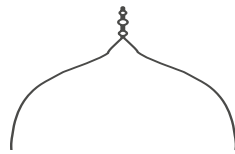


Abb. 16: Hamam (Çemberlitaş) in Istanbul



Abb. 17: Rüstempaşa Kervansarayı– Deveci Han Kervansarayı – Ekmekçizade Kervansarayı in Edirne

11 <https://de.wikipedia.org/wiki/Hamam>



6. Ort des Friedens
7. Gemeinsamkeiten
und Unterschiede -
Islam, Christentum
und Judentum

ZIELE DER ARBEIT

6. Ort des Friedens

Das Ziel meiner Arbeit ist, ein Ort des Friedens zu schaffen. Das heißt, Mein Projekt wird nicht nur Muslime, sondern auch Christen und Juden ansprechen. Darum wird es nicht nur aus einer Moschee bestehen, sondern auch Christen und Juden werden ihre eigene Gebetsräume haben.

Ich bin der Meinung, dass unsere Welt dringender denn je Orte des Friedens braucht.

Wie auch Martin Luther King 1964 sich in seiner Nobelpreisrede dem gewaltlosen, aus dem christlichen Glauben erwachsenden Widerstand gegen Unrechtsverhältnisse, bezugnehmend auf das Bild von dem einen Welthaus.

Der christliche Glaube in der Gestalt eines M. L. King steht hier beileibe nicht allein, denn Islam und Judentum teilen diesen Grundimpuls – man denke an Rabbiner Abraham Joshua Heschel, der 1965 an der Seite Kings demonstrierte, oder an Gelehrte wie Badscha Khan oder Jawdat Said, die die Gewaltlosigkeit als Zentralmotiv des Islam neu zur Geltung gebracht haben.¹²

Unterschiede und theologische Gegensätze werden nicht überspielt, sondern ausgehalten. Die Raumgestalt der Külliye wird deshalb so beschaffen sein, dass jede der Religionen einen eigenen, separaten Gottesdienstraum nutzen kann.

12 <https://www.zukunftscharta.de/newsdetails/drei-religionen-ein-haus.html>

*„Das ist das gewaltige neue Problem der Menschheit.
Wir haben ein stattliches Haus geerbt, ein großes ‚Welt-
haus‘, in dem wir zusammen leben müssen – Schwarze
und Weiße, Menschen aus dem Osten und dem Westen,
Heiden und Juden, Katholiken und Protestanten, Moslems
und Hindus, eine Familie, die in ihren Ideen, ihrer Kultur
... übermäßig verschieden ist und die – weil wir nie ohne
einander leben können – irgendwie lernen muß, ...
miteinander zu leben.“
(Martin Luther King)*

6.1. Beispiel: Jerusalem

Eine Stadt des Friedens, in deren Namen seit ihrer Gründung Weltreiche, Nationen, Religionen und Völker blutige Kriege führen.

13

Jerusalem bedeutet „Stadt des Friedens“. Und doch wird seit Jahrhunderten um die Stadt gestritten und gekämpft. Jerusalem gilt als eine der ältesten Städte der Welt, es gibt Spuren von Siedlungen, die über 7000 Jahre alt sein sollen. Die Herrschaft über die Stadt hat oft gewechselt: Immer wieder wurde sie von neuen Herrschern erobert, seien es Stämme wie die Kanaanäer, der jüdische König David, islamische Kalifen oder die christlichen Kreuzfahrer. In der neueren Geschichte war Jerusalem Teil des osmanischen Reiches, kurz unter britischer Kontrolle und seit 1948 teilweise, seit 1967 ganz Teil des Staates Israel. Für die drei grossen monotheistischen Religionen ist Jerusalem von zentraler Bedeutung.

6.1.1. Ein Überblick

Warum Jerusalem für die Juden wichtig ist:

Jerusalem wird oft die ewige Hauptstadt des Judentums genannt. Sie wird schon in Tora und Talmud erwähnt, und viele biblische Prophezeiungen richten sich auf Jerusalem. König David eroberte die Stadt etwa 1000 v.Chr. und machte sie zur Hauptstadt seines vereinigten Königreiches wie auch zum religiösen Mittelpunkt. Sein Sohn Salomo baute dort den ersten Tempel als Zentralheiligtum. Er wurde zum Wallfahrtszentrum für alle Israeliten.

Ein zweiter Tempelbau ebendort wurde im Jahre 70 von

den Römern zerstört und die Juden aus der Stadt vertrieben. Heute steht nur noch die Tempelmauer, auch Klage-mauer genannt. Viele Juden und Jüdinnen besuchen die Mauer und beten dort. Sie erinnern sich hier an ihre Geschichte und fühlen sich Gott besonders nahe. Darum ist Jerusalem bis heute der Mittelpunkt des Judentums. Alle Synagogen und jüdischen Gräber auf der ganzen Welt sind auf Jerusalem ausgerichtet, denn von dort wird auch die Ankunft des Messias erwartet.

Warum Jerusalem für die Muslime wichtig ist:

Jerusalem gilt als drittheiligste Stadt des Islam – nach Mekka und Medina. Auf Arabisch heißt die Stadt denn auch nicht Jerusalem, sondern al-Quds (=das Heilige) bzw. Darussalam (=Ort des Friedens). Jerusalem gab zu Lebzeiten des Propheten Mohammeds auch die Gebetsrichtung vor, bevor sich die Muslime später nach Mekka ausrichteten. Im Koran heisst es, dass Mohammed in einer nächtlichen Reise von Mekka zu der «am weitesten entfernten Kultstätte» gereist ist. Von dort aus stieg er in den Himmel auf, wo er andere Propheten traf und das Gebet anleitete.

Dieser Ort der Himmelsreise wurde dann von islamischen Theologen als Jerusalem identifiziert, genauer als den Ort, wo noch heute die al-Aqsa-Moschee steht. Sie wurde auf dem Tempelberg gebaut, als Jerusalem unter islamischer Herrschaft stand. Deshalb ist der Tempelberg mit dem Felsendom und der al-Aqsa-Moschee für Muslime und Musliminnen ein besonders heiliger Ort.

Warum Jerusalem für die Christen wichtig ist:

Juden und Christen teilen sich die jüdische Bibel, im Christentum oft Altes oder Erstes Testament genannt. Die jüdischen Propheten, die in Jerusalem wirkten, sind also auch für Christen und Christinnen von grosser Bedeutung. Zudem ist Jerusalem der Ort, wohin auch Jesus wallfahrte, wirkte und schliesslich gekreuzigt wurde. Jerusalem wird deshalb im Neuen Testament über 100-mal erwähnt.

Bis heute kann man die angeblichen Wirkungsstätten Jesu besuchen. Zentral ist dabei die Grabeskirche, wo Jesus der Legende nach begraben wurde. Dorthin führt die Via Dolorosa mit verschiedenen Kirchen und Leidensstationen Jesu.¹⁴

6.1.2. Die Geschichte Jerusalems

997-932 v. Chr.	Zeit Davids und Salomos, befestigte Stadt auf Südosthügel, Erster (Salomonischer) Tempel
932-587 v. Chr.	Jerusalem ist Hauptstadt des kleinen Königreichs Juda
586-333 v. Chr.	Herrschaft der Perser, Rückkehr aus dem Exil nach Jerusalem, bescheidener neuer, Zweiter Tempel
333-167 v. Chr.	Zeit der hellenistischen Herrscher
167-37 v. Chr.	Herrschaft der jüdisch-hohepriesterlichen Dynastie der Hasmonäer

¹⁴ <https://www.srf.ch/news/international/stadt-des-friedens-jerusalem-die-umstrittene-hauptstadt-der-religionen>

37 v. Chr. - 324 n. Chr. römische Herrschaft

37 v. Chr. - 6 n. Chr. Herrschaft der Herodianer (Ausbau und Erneuerung des Zweiten Tempels)

6-41 römische Präfektur über Judäa (Präpekt Pontius Pilatus 26-36)

41-44 Herodes Agrippa (Enkel des Herodes d. Gr.)

44-66 römische Prokuratur Palästina

66-70 1. Jüdischer Krieg (endet mit der Zerstörung Jerusalems)

70-132 n. Chr. römische Statthalterschaft

132-135 2. Jüdischer Krieg («Bar-Kochba-Aufstand«)

135-324 Jerusalem wird unter Kaiser Hadrian neu gegründet als römische Stadt

324-614 Byzantinische Zeit, Christentum wird unter Konstatin d. Gr. 325 zur Reichsreligion erklärt, ca. 50-60 Kirchen werden in Jerusalem gebaut.

628-638 Byzantinische Rückeroberung

638-1099 Frühislamische Zeit (Omijaden Abbasiden, Fatimiden, Seldschuken)

1099-1187 Königreich der Kreuzfahrer

1187-1917 Islamische Zeit (Aijubiden, Mamelucken,

	Osmanen)
1917-1948	Britische Mandatszeit
1950	Israel erklärt Jerusalem zur Hauptstadt
1967	Sechstagekrieg ¹⁵

6.1.3. Der Felsendom

Der Felsendom ist das wohl bekannteste Wahrzeichen Jerusalems und stellt als ältester islamischer Sakralbau ein Meisterwerk der islamischen Baukunst des frühen Umayyadenstils dar. Er befindet sich auf dem Tempelberg, südöstlich der Altstadt von Jerusalem.

Der Kuppelbau wurde über dem Felsen (Sachra) errichtet, auf welchem Abraham der Legende nach seinen Sohn zu opfern bereit war und wo die Himmelfahrt Mohammeds stattgefunden hat. Er ist ursprünglich – und auch heute – nicht als Moschee, sondern als ein Schrein beziehungsweise eine Kuppel verstanden worden.

Der Grundriss bildet ein Achteck (Oktogon), das in einen Kreis mit knapp 55 Meter Durchmesser eingepasst ist. Der Durchmesser des Innenkreises beträgt 20,37 Meter. Die Kuppel wies früher ein schwarzes Bleidach auf; erst 1963 wurde sie mit vergoldeten Aluminiumplatten versehen, die 1993 restauriert wurden.

Ganz in der Nähe des Felsendoms - ebenfalls auf dem Tempelberg - befindet sich die al-Aqsa-Moschee, die auch unter den Umayyaden errichtet wurde. Die irrtümlich verwendete Bezeichnung „Omar-Moschee“ geht auf Überlie-

15 <http://www.zeit.de/2007/15/jerusalem-zeitleiste>

ferungen zurück, deren Authentizität durchaus fraglich ist. Danach soll der zweite Kalif Omar nach der muslimischen Eroberung Jerusalems am Palmsonntag, dem 2. April 635 auf dem Tempelberg (oder am 'Mihrab Davids, heute als der Turm Davids am Jaffa-Tor bekannt) gebetet haben.

Die Zugangsvorschriften zum Heiligen Bezirk (Haram asch-Scharif) inklusive Felsendom und al-Aqsa-Moschee wurden mehrfach geändert. Von 1967 bis September 2000 durften Nicht-Muslime, nicht aber Pilger, das Gelände betreten. Seither ist die Souveränität über den Tempelberg Streitpunkt im israelisch-palästinensischen Konflikt und es gibt keine verlässliche Regelung, obwohl seit Herbst 2000 die israelische Polizei oder die Waqf-Verwaltung immer wieder kleine Gruppen nicht-muslimischer Touristen auf den Tempelberg gelassen haben. Derzeit soll Nicht-Muslimen der Aufenthalt im Felsendom nur mit Sondergenehmigung gestattet sein.¹⁶







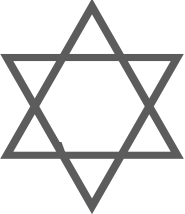
Abb. 18: Der Felsendom, 2016/09



Abb. 19: Blick vom Ölberg auf Alt-Jerusalem, 2018/02/08



7. Gemeinsamkeiten und Unterschiede - Islam, Christentum und Judentum

	GEBETSHAUS	GEBETSZEITEN/-TAGE	GEBETSWEISE
<p>ISLAM</p> 	Moschee	5 mal am Tag Freitag Gemeinschaftsgebet mit Predigt	<p>Sprache: arabisch</p> <p>Gebetshaltung:</p> 
<p>CHRISTENTUM</p> 	Kirche	Sonntag (7. Tag der Schöpfung als Ruhe- u. Gedenktag)	<p>Sprache: in jeweiliger Landes- Sprache</p> <p>Gebetshaltung:</p> 
<p>JUDENTUM</p> 	Synagoge	Samstag (Sabbat) streng geregelter Ruhe- und Gebetstag	<p>Sprache: hebräisch</p> <p>Gebetshaltung: Schockeln</p>

BESONDERHEITEN

- Waschungsriten
- Ablegen der Schuhe
- Kopfbedeckung der Frauen

GEBETSRICHTUNG

Kaaba in Mekka

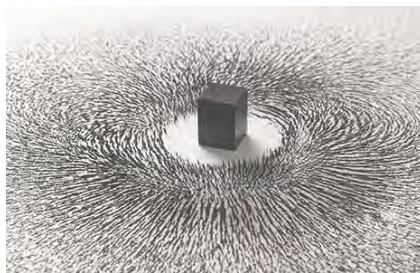


Abb. 20: The Magnetism of the Ka'ba, Ahmed Mater

HEILIGES BUCH

- Koran
- Erste Offenbarung 610 n.Chr. in Mekka
 - Letzte Offenbarung 633 n. Chr. in Medina

Bekreuzigen mit geweihtem Wasser

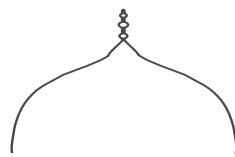
Osten (Richtung aufstehende Sonne = Christus- und Auferstehungssymbol)

Bibel

Aufsetzen der Kopfbedeckung der Männer

Jerusalem
in Jerusalem in Richtung Tempelberg

Thora



8. Konzept

9. Die Kuppel

MATERIAL UND METHODIK

8. Konzept

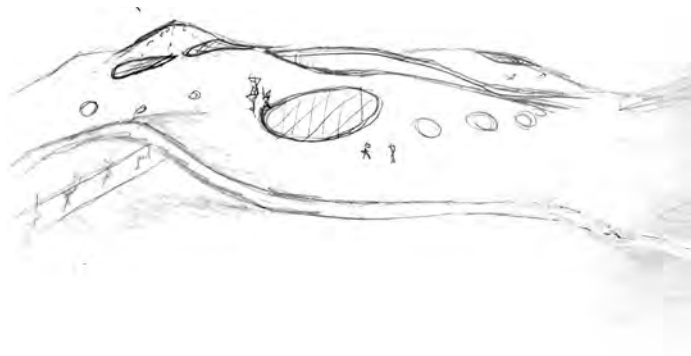
Ausgangspunkt = Die Kuppel

Mein Ziel ist, ohne die Essenz der islamischen und ebenfalls der osmanischen Architektur zu verlieren bzw. zerstören, eine Külliye in moderner Bauweise zu entwerfen, sodass eine Synthese der osmanischen und der modernen Architektur, sowie der Tradition und Moderne, entsteht.

Auch Sinan schuf in der Süleymaniye-Moschee in Istanbul eine Synthese christlicher und islamischer Architekturtraditionen. Im Laufe seines Berufslebens experimentierte er mit verschiedensten Lösungen, die Kuppel, das zentrale Problem sowohl der byzantinischen als auch der osmanischen Architektur, zu neuer Wirkung zu bringen.

Die klassische Bauform einer Külliye besteht im Grunde aus mehreren Kuppeln, die sowohl die Moschee als auch die restlichen Einrichtungen (Siehe Kap. 5 ff) des Baukomplexes überwölben.

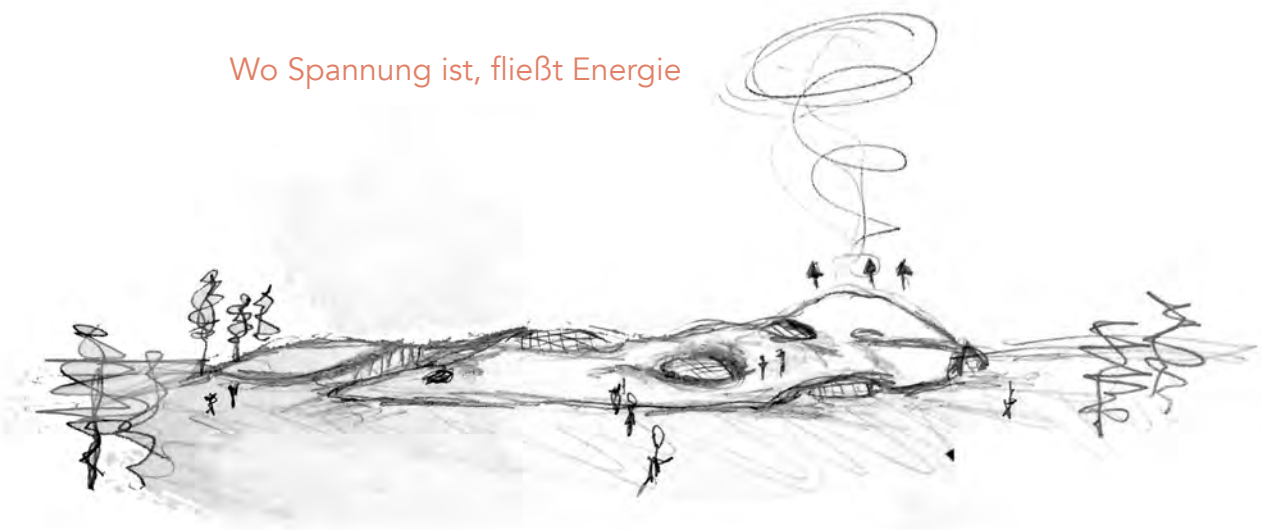
begehbare Kuppellandschaft





Bei meinem Projekt wird ein ikonisches Design für die Külliye hinzugefügt, das leicht mit der Urbanität des Geländes verbunden sein wird und mit verschiedenen Richtungen der Annäherungspunkte von der Hauptstraße und der hinteren Straße am Goldenen Horn interagieren wird. Alle Kuppeln werden unter der Erde gesetzt außer dort, wo sich die Gebetsräume befinden, wird es durch die intensive **Spiritualität** so zu sagen Spannung entstehen.

Wo Spannung ist, fließt Energie



9. Die Kuppel

9.1.1. Gedanken zur Kuppel aus philosophisch - theologischer Sichtweise

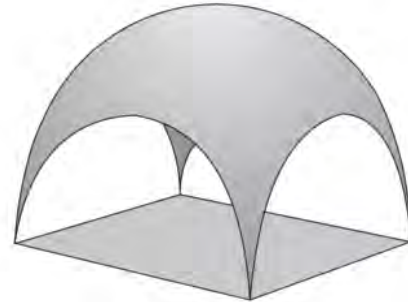
- Die Kuppel ist ein Symbol der Transzendenz.
- Eine Kugel ist in ihrer Rundung ewig, vollständig, un-druchdringlich. Perfekt und sich selbst genügend. Aber ihre Hälfte, die ist offen, nie fertig, drängt zur Dynamik, zur Kommunikation und zur Aktion.
- Die Kuppel ist Ausdruck der Interaktion zwischen Welt und Himmel, zwischen Mensch und Gott
- Die Kuppel ist keiner Religion eindeutig zu zuordnen. Sie ist eininterreligiöses Zeichen.
- Die Kuppel ist ein Zeichen für die Öffnung unseres begrenzten, irdischen Lebens in das geistliche und ewige Leben.
- Ewigkeit und Unendlichkeit spielen in den Kuppeldekorationen besonders in den Kassetten- und Parkettdecken eine wichtige Rolle. Die ständige Wiederholung bestimmter Formen in der Kuppel hinterlässt den Eindruck, als sei dieses System unerschöpflich. Diese Technik wenden die Ornamente der Moscheen, der orientalischen Teppiche, der Kachelwände usw usf ebenfalls an. Gottes Schöpfung ist unerschöpflich - und wir haben daran unseren Anteil.¹⁷
- Die Kuppel symbolisiert die äußerste Spähre des Kosmos.

¹⁷ Dr. Barbara Huber-Rudolf

9.1.2. Kuppelformen

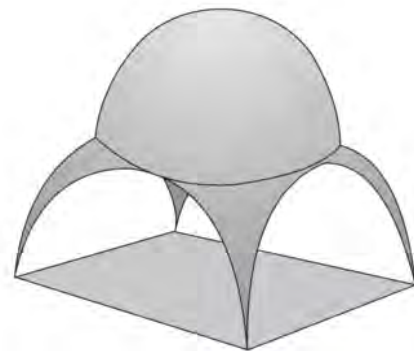
Hängekuppel

Der Fußkreis der Kuppel bildet einen Außenkreis über dem Raumquadrat: Kuppelraum und überwölbter Raum durchdringen einander.



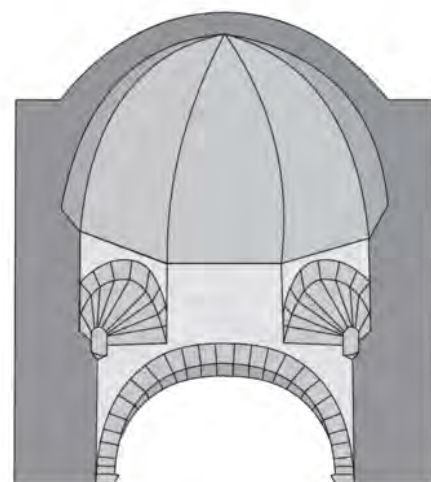
Pendentifkuppel

Der Fußkreis der Kuppel liegt innerhalb des Raumquadrats: es entstehen vier sphärisch geformte Dreiecke, die den Übergang vom quadratischen Raum zur runden Kuppel bilden (Pendentifs).



Trompenkuppel

Bei dieser byzantinischen Sonderform wird der Übergang vom quadratischen Unterbau zu einem achteckigen Tambour mit nischenartigen Mauerteilen („Eckkuppeln“) gemacht, darüber wird die Kuppel konstruiert.¹⁸



¹⁸ <https://snl.no/kuppel>

9.1.3. Die bauhistorische Bedeutung der Kuppel

Die ältesten Kuppelbauten sind die kretisch-mykenischen Kuppelgräber, bei denen die Überwölbung mittels Kragsteinen erfolgt (Mykene, Schatzhaus des Atreus).

Auf der hellenistischen Architektur aufbauend entwickelte die römische Kunst die Kuppel zur Vollendung (Rom, Pantheon, Kuppelspannweite von 39,5 m).

Die frühbyzantinische Architektur verwendete neben Schirm- und Segelkuppeln die Pendentivkuppel (Konstantinopel, Hagia Sophia, vollendet 563 n.Chr.).

Im Mittelalter spielte die Kuppel nur eine geringe Rolle (St. Front, Périgeux). Erst in der Renaissance erfolgte eine neue Blütezeit des Kuppelbaus. Erstes Beispiel ist die Kuppel des Florentiner Doms von F. Brunelleschi, das wichtigste Bauwerk der Spätrenaissance ist die Kuppel der Peterskirche in Rom von Michelangelo (Entwurf 1547).

Die Baukunst des Barock orientierte sich stark am Vorbild der Peterskirche. Zahlreiche Kirchenbauten erhielten Kuppeln über der Vierung (Invalidendom, Paris).

Das 19. Jh. bevorzugte die Rippenkuppel aus Holz und Stahlbindern.

Im 20. Jh. ersetzte der Stahlbetonbau durch Schalen die Kuppeln (Jahrhunderthalle Breslau, 1912; Rom, Sporthallen von L. Nervi, 1957-1960).¹⁹



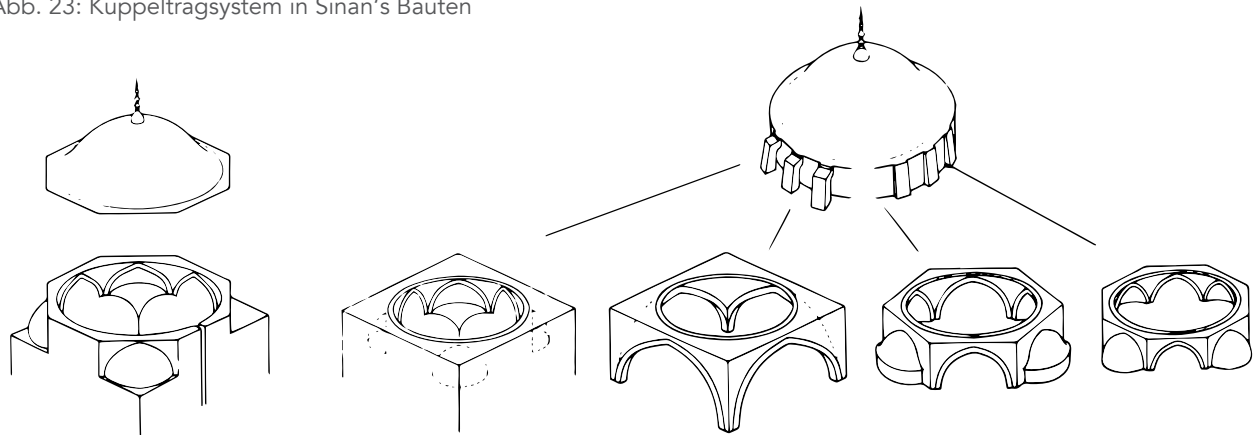
Abb. 21: Das Kuppelgrab des Atreus



Abb. 22: Das Kuppelgrab des Atreus

9.1.4. Strukturanalyse von gewölbten Decken und Tragsystemen in Sinan's Bauten

Abb. 23: Kuppeltragsystem in Sinan's Bauten



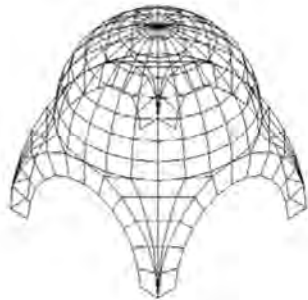
traditionelle Strukturen, deren Trompen nach außen reflektieren und nicht reflektieren. Die Kuppel ist normalerweise trommellos

traditionelle Strukturen, deren Trompen nicht nach außen reflektieren.

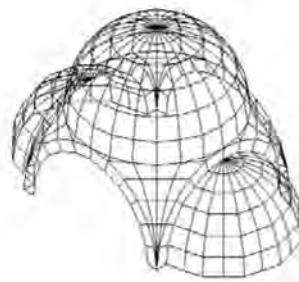
quadratisches Stützglied + Pendentif

sechseckiges Stützglied + Trompe

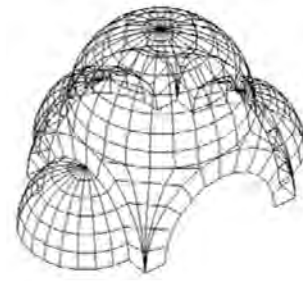
achteckiges Stützglied + Trompe



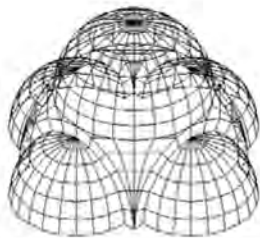
Mihrimah Sultan Moschee,
Edirnekapi



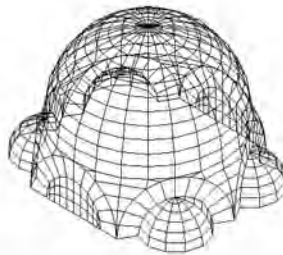
Süleymaniye Moschee



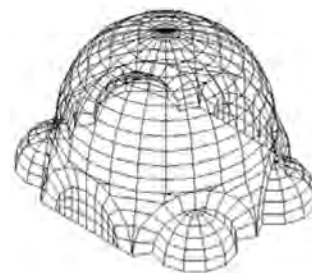
Mihrimah Sultan Moschee,
Üsküdar



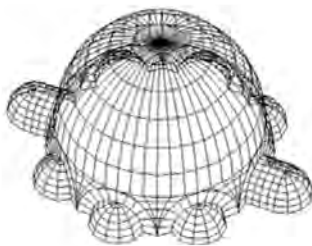
Sehzade Moschee



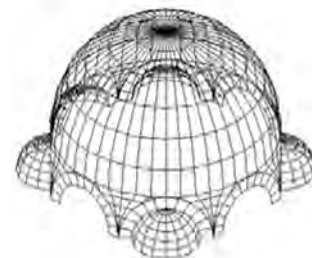
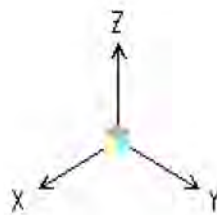
Karahmet Pasa Moschee



Sokullu Mehmet Pasa
Moschee/Kadirga

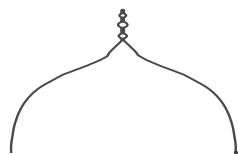


Sokullu Mehmet Pasa
Moschee, Azapkapi



Selimiye Moschee

Abb. 24: Finite-Elemente-Modelle von Kuppeldachsystemen



10. Planungsgebiet

SITUATIONSANALYSE





Abb. 25: Stadtplan von Istanbul; Hunername, Kap. 1

"Hunername" nin birinci cildinde
Nakkaş Osman'ın İstanbul planı, 1584.

10. Planungsgebiet

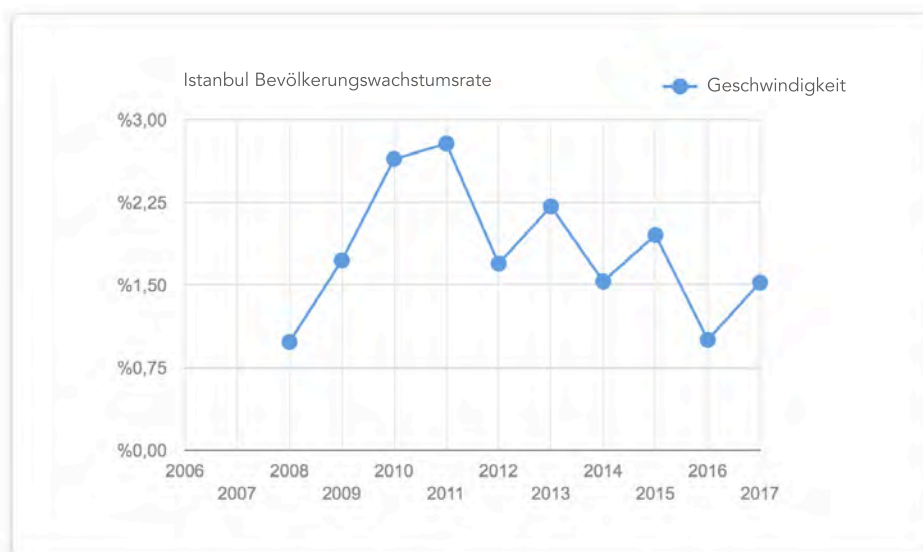
Daten & Fakten^{20 21}

Provinz: Istanbul
 Koordinaten: 41° 1' N, 28° 58' O
 Höhe: 40 m
 Fläche: 5.461 km²
 Einwohner: 15.029.231⁽²⁰¹⁷⁾ ↑%1,52
 (♂7.529.491^(50,10%), ♀7.499.740^(49,90%))
 Bevölkerungsdichte: 2.752 Einwohner je km²

Bebauung:

Wohnen: 869.444 Gebäude oder 4.135.106
 Einzeleinheiten (ca. 2012)
 Moscheen: 3.356 (Stand Januar 2017)
 Kirchen: 143
 Synagogen: 16

Kultur: Bibliotheken: 72
 Kulturzentren: 62
 Messe/Kongresszentren: 8
 Konzerthallen: 28
 Kinos: 70
 Theater: 23
 Ausstellungen: 68



Jahr	Bevölkerung	Wachstumsrate
2008	12.697.164	% 0.98
2009	12.915.158	% 1.72
2010	13.255.685	% 2.64
2011	13.624.240	% 2.78
2012	13.854.740	% 1.69
2013	14.160.467	% 2.21
2014	14.377.018	% 1.53
2015	14.657.434	% 1.95
2016	14.804.116	% 1.00
2017	15.029.231	% 1.52

Abb. 26: Istanbul Bevölkerungswachstumsrate

²⁰ Siehe Fußnote 18

²¹ <http://www.greatistanbul.com/numbers.html>

10.1. Istanbul

Istanbul, das alte Konstantinopel, ist die größte Stadt der Türkei. Auf dem Stadtgebiet leben rund zehn Millionen Menschen, in der Agglomeration etwa vierzehn Millionen.

Istanbul erstreckt sich sowohl auf der europäischen als auch auf der asiatischen Seite des Bosphorus und ist damit die einzige Metropole, die auf zwei Kontinenten liegt. Aufgrund ihrer dreitausendjährigen Geschichte gilt sie als eine der ältesten noch bestehenden Städte der Welt. Istanbul ist Kultur- und Wirtschaftszentrum der Türkei.

Die Metropole Istanbul wurde als Vertreter eines Nicht-EU-Landes zur Kulturhauptstadt Europas 2010 ernannt.

10.1.1. Lage

Istanbul liegt im Westen der Türkei und umschließt den Bosphorus und wird von ihm in ein westliches, europäisches und ein östliches, asiatisches Gebiet geteilt. Das Goldene Horn, eine nach Westen verlaufende Bosphorusbucht, trennt den europäischen Teil in eine südliche, zwischen Marmarameer und Goldenem Horn liegende Halbinsel mit dem historischen Kern der Stadt und die an das historische Galata anschließenden nördlichen Stadtteile. Sowohl nach Westen als auch nach Norden und Osten wächst Istanbul weit über die historischen Stadtteile hinaus. Im Südosten liegen die zu Istanbul gehörenden Prinzeninseln.

Die Stadtgrenzen umfassen eine Fläche von 1.538,77 km². Die Metropolregion Istanbul (Provinz Istanbul) hat eine Fläche von 5.461 km².

10.1.2. Stadtgliederung

Istanbul lässt sich in drei große Bereiche gliedern:

- Das alte, im Süden der europäischen Seite gelegene Stadtzentrum des einstigen Konstantinopels mit den Stadtteilen Eminönü und Fatih wird durch das Goldene Horn von den nördlicher gelegenen, jüngeren Stadtteilen getrennt und im Westen von der Theodosianischen Landmauer begrenzt. Westlich der Mauer liegen das alte Viertel Eyüp und dahinter und entlang des Marmarameeres neue Wohn- und Gewerbebetriebe, die inzwischen sogar bis über den Flughafen hinaus weit nach Westen reichen.

- Nördlich des Goldenen Horns befinden sich das europäisch geprägte Beyoğlu und Beşiktaş, wo sich der letzte Sultanspalast (Çırağan-Palast) befindet, gefolgt von einer Kette ehemaliger Dörfer wie Ortaköy und Bebek entlang dem Ufer des Bosphorus. Hier errichteten wohlhabende Istanbuler bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts luxuriöse Holzvillen, Yalı genannt, die als Sommerwohnsitz dienten. Auch hier am Bosphorus wurde die Bebauung nach Westen vorangetrieben.

- Die gegenüber auf der asiatischen Seite liegenden Stadtteile Üsküdar und Kadıköy waren ursprünglich selbstständige Städte. Heute sind sie vor allem Wohn- und Geschäftsviertel, in denen ca. ein Drittel der Istanbuler Bevölkerung wohnt. Hieran anschließend wurden entlang dem Bosphorus und dem Marmarameer sowie ins asiatische Hinterland hinein Dörfer und Stadtteile großflächig ausgebaut und neu erschlossen.

Bedingt durch das starke Wachstum Istanbul seit der zwei-

ten Hälfte des 20. Jahrhunderts, machen den größten Teil der Stadtfläche heute die modernen, im Hinterland entstandene Stadtteile aus. Sie wurden teilweise als Gecekonduş errichtet und erst nach Jahren oder Jahrzehnten an die städtische Infrastruktur angeschlossen, wie zum Beispiel Gaziosmanpaşa westlich des Goldenen Horns. Gehobene Büro- und Wohnviertel entstehen vor allem im Norden auf Höhe der zweiten Bosphorusbrücke oberhalb von Bebek in den Vierteln Levent und Etiler.²²

²² Basierend auf dem Artikel Istanbul der freien Enzyklopädie Wikipedia unter der GNU Free Documentation License.

10.2. Fatih - Die historische Halbinsel

Dieses Viertel liegt im Herzen der Millionenmetropole. Es ist das älteste Viertel der Stadt und wird daher oft das „wahre“ oder „erste“ Istanbul genannt. Eminönü war früher einmal ein Stadtviertel von Fatih. Heute werden die Stadtteile durch den Atatürk Bulvari verbunden. Die Straße wird von einem im 4. Jahrhundert erbauten Valens-Aquädukt (Namensgeber ist der römische Kaiser Valens) geprägt, mit dem früher die Wasserversorgung der gesamten Stadt sichergestellt wurde. Fatih ist auch die Heimat der ersten berühmten osmanischen Moschee in Istanbul: die Fatih Moschee wurde einst auf den Ruinen einer Kirche erbaut, die durch Erdbeben und Kriege zerstört wurde. In der Fatih Moschee entstand auch eine der ersten Gebetschulen. Ab dem 18. Jahrhundert wuchs Istanbul über die Mauern Fatihs hinaus, und viele der damaligen Holzhäuser wurden durch moderne Bauten ersetzt. Heute gibt es nur mehr wenige der ursprünglichen Gebäude, obwohl bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein gezielt Holzhäuser gebaut wurden.²³



Abb. 27: Satellitenansicht, Fatih, Istanbul

10.3. Haliç - Das Goldene Horn

Das Goldene Horn ist eine ca. 7 km lange berühmte Bucht des Bosphorus im europäischen Teil der Stadt Istanbul.

Im türkischen wird die Bucht „Haliç“ (Halitsch) genannt und trennt den südlichen und nördlichen Bereich des historischen Geschäftszentrums der Stadt. Der südliche Teil reicht bis zum Marmarameer und war der historischen Kern der Stadt mit den Stadtteilen Fatih und Eminönü. Nördlich liegen die Stadtteile Galata, Beyoğlu, Beşiktaş und weitere. In der Geschichte Istanbuls hat das Goldene Horn bzw. Haliç eine große Rolle gespielt. Während der Name „Goldenes Horn“ in der Westlichen Welt nach wie vor verwendet wird, ist er im Türkischen nahezu unbekannt. In der Zeit von Byzanz war hier der wichtigste Hafen der Stadt aufgrund der besonders geschützten Lage. Die Einfahrt zum Goldenen Horn gegen feindliche Schiffe ließ sich mit einer starken Gusseisenkette sperren. Sie wurde von der Seemauer bis zum Kettenhaus auf der Nordseite gezogen.

Auf der Halbinsel südlich des Horns standen der Kaiserpalast und das Hippodrom. Die Hagia Sophia und die Hagia Irene stehen heute noch. Die Mauer am Goldenen Horn wurde im 7. und 8. Jh. n.Chr. gegen die die Stadt belagernden Muslime mehrfach verstärkt. Die ältesten Moscheen Istanbuls stehen unweit des Goldenen Horns.²⁴



Planungsgebiet
Ayvansaray Park

Schiffsrouten

Schiffsstation

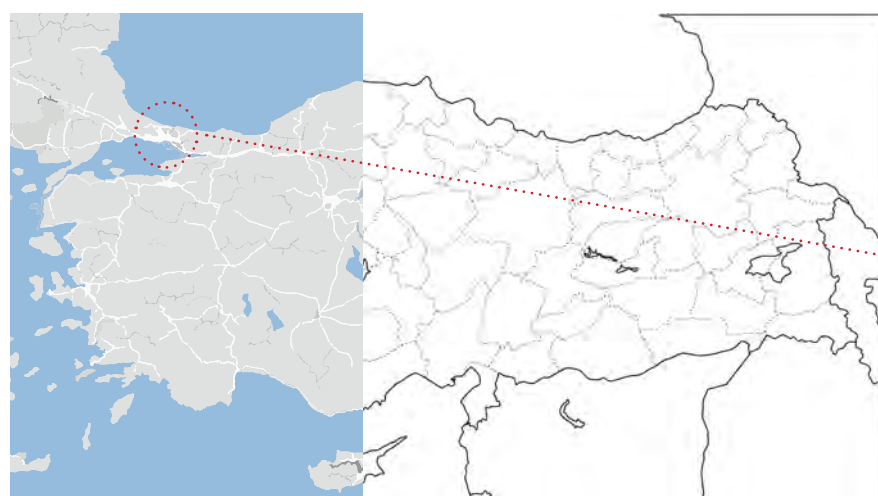
pl.1

10.4. Ayvansaray- Balat - Fener

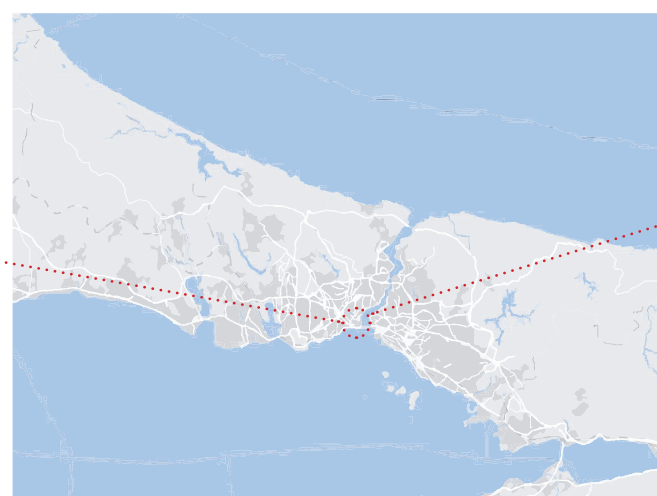
Der Name des historisch gesehen griechischen Viertels Ayvansaray ("Hoher Palast") geht zurück auf den nicht mehr existenten Palast von Alexios I Komnenos, der ein Teil des Blachernae Komplexes war in dem einige prominente Kirchen gebaut wurden.

Balat ist ein frühes jüdisches Quartier indem sich das Istanbuler Bürgertum ansiedelte. (Durch das Sürgün-Dekret von Sultan Bayezid II.) im 15. Jhdt. ließen sich weitere jüdische Emigranten aus Portugal und Spanien nieder. Nach dem 2. Weltkrieg wanderten große Teile der jüdischen Bevölkerung nach Israel aus. Das dadurch entstandene kulturelle Loch verursachte eine starke Vernachlässigung des Bezirks, in dem sich Menschen aus ärmeren Regionen der Türkei und dem Ausland ansiedelten.

Fener ist ein historisches und traditionelles Quartier griechischer Bürger und bedeutenden Kaufleuten, die repräsentative Bauten von bekannten Architekten errichten ließen. Seit 1602 residiert hier das spirituelle Oberhaupt der orthodoxen Kirche. Durch die starke Suburbanisierung des Bürgertums und die Vernachlässigung des Stadtteils wird das Quartier heute von kleinbürgerlichen und ärmeren Schichten bewohnt.²⁵



TÜRKEI

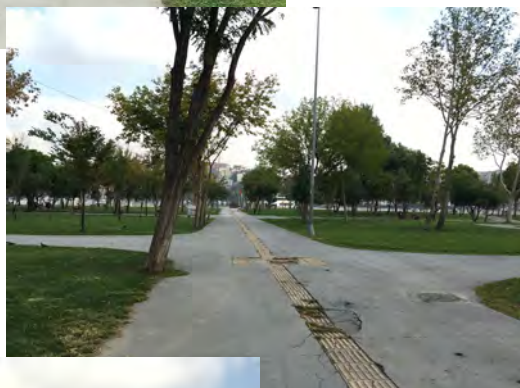


ISTANBUL

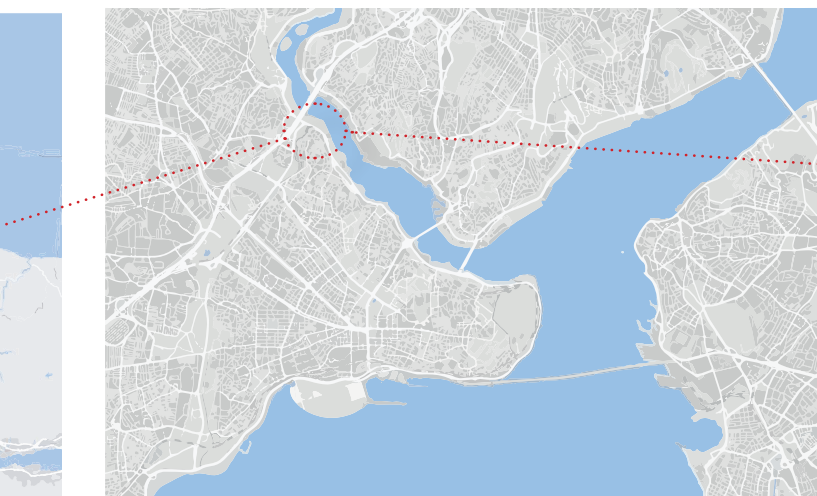
10.5. Standort

Das Grundstück befindet sich in Ayvansaray Park am Goldenen Horn und es wird nur die Hälfte des Parks benutzt. Da in diesem Gebiet nicht nur Muslime, sondern auch Juden und Christen leben, habe ich gerade diesen Ort gewählt, um ein Baukomplex zu schaffen, wo sich die Menschen im Alltag begegnen und kennenlernen. Natürlich auch für die, die den Religionen fernstehen.

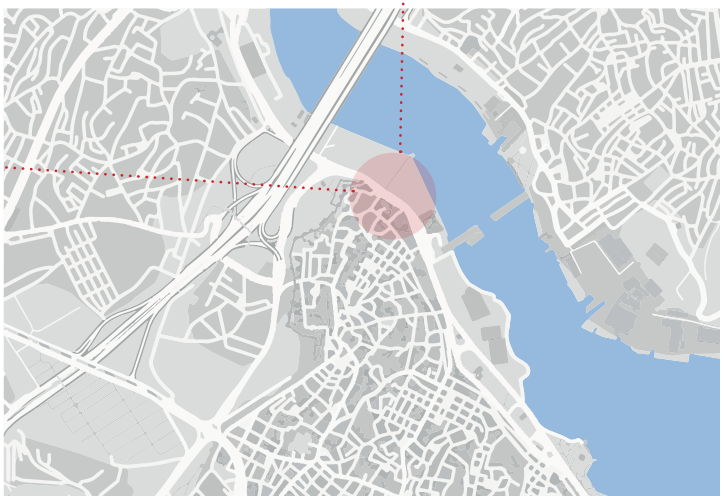
Denn Religionen in ihrem Kult und im Austausch mit Wissenschaften, Kunst und Kultur können eine Bereicherung sein – allen Gräueltaten, die unter Berufung auf die Religionen begangen werden, ein Modell eines friedvollen Miteinanders entgegengesetzend.



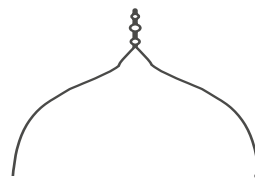
pln.2



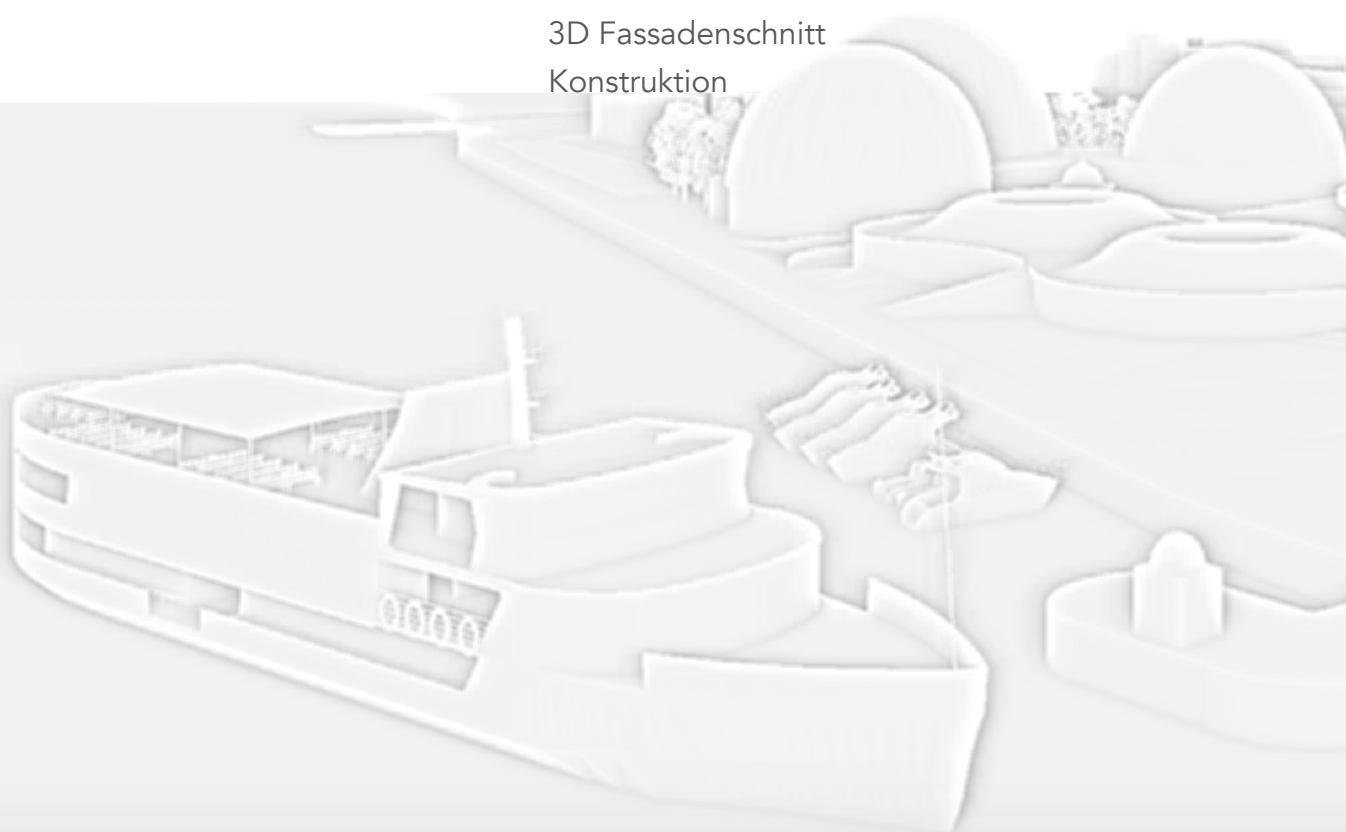
HISTORISCHE HALBINSEL FATIH



AYVANSARAY PARK



11. Lageplan
 12. Grundrisse
 13. Schnitte
 14. Ansichten
 15. Schaubilder
- 3D Fassadenschnitt
Konstruktion



RESULTAT

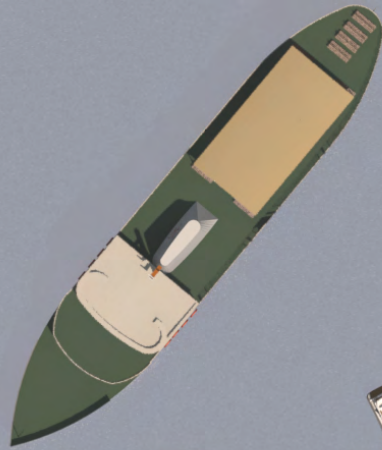


76]

Grundstücksfläche ca 20.000 qm

1. Kirche
2. Moschee
3. Synagoge
4. Bildungszentrum
5. Gesundheitszentrum
6. Hamam
7. Café
8. Veranstaltung
9. Minarett
10. Şadivan

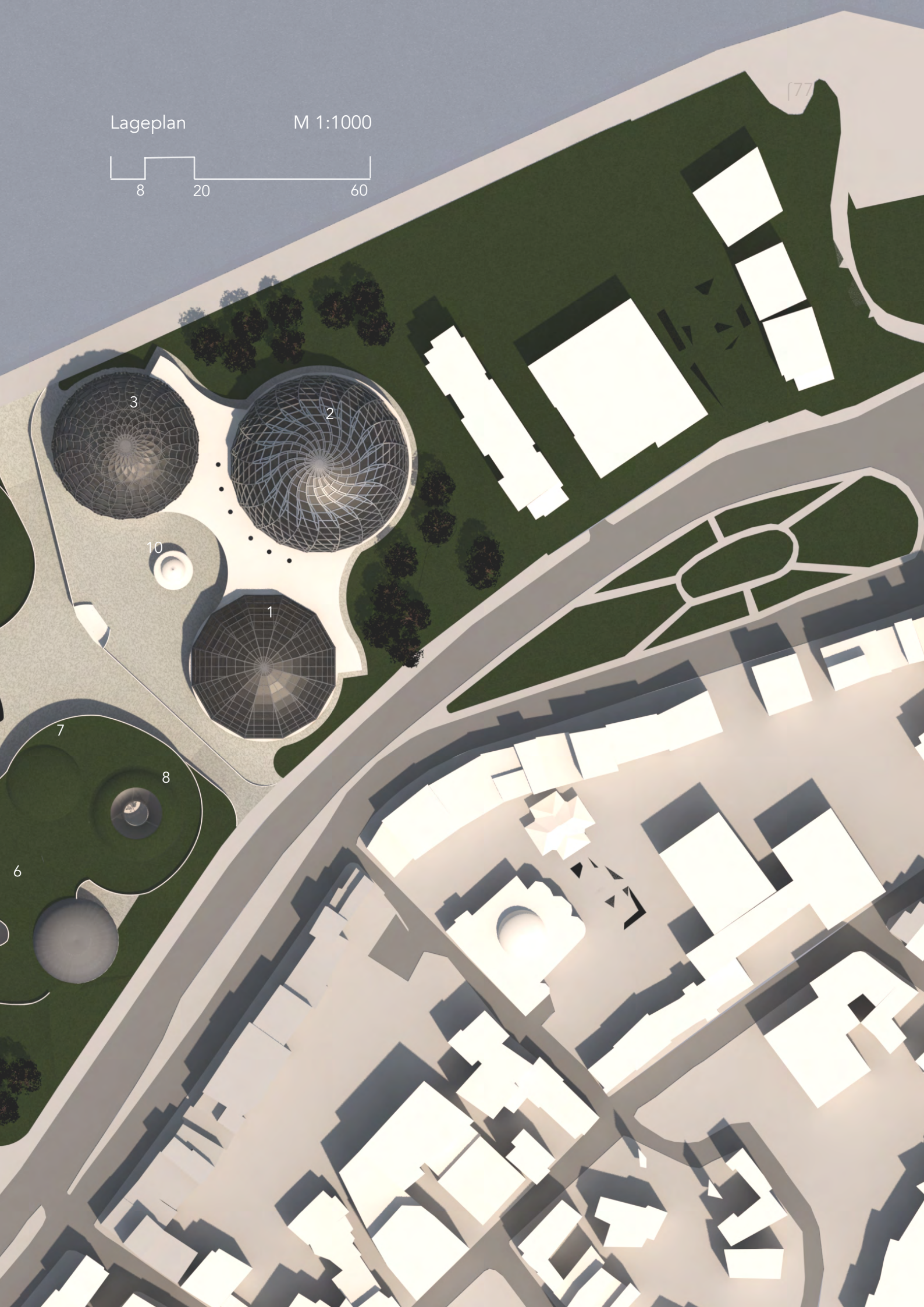
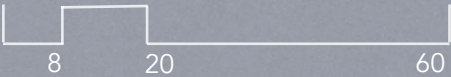
pln.3



M 1:1000

Lageplan

M 1:1000



12. Grundrisse



GESUNDHEITZENTRUM

BILDUNGSZENTRUM

FOYER

MINARETT

FOYER

HAMAM

FOYER

VERANSTALTUNGSRAUM 1

VERANSTALTUNGSRAUM 2

AYVANSARAY CADDESİ

BIBLIOTHEK

-2.20

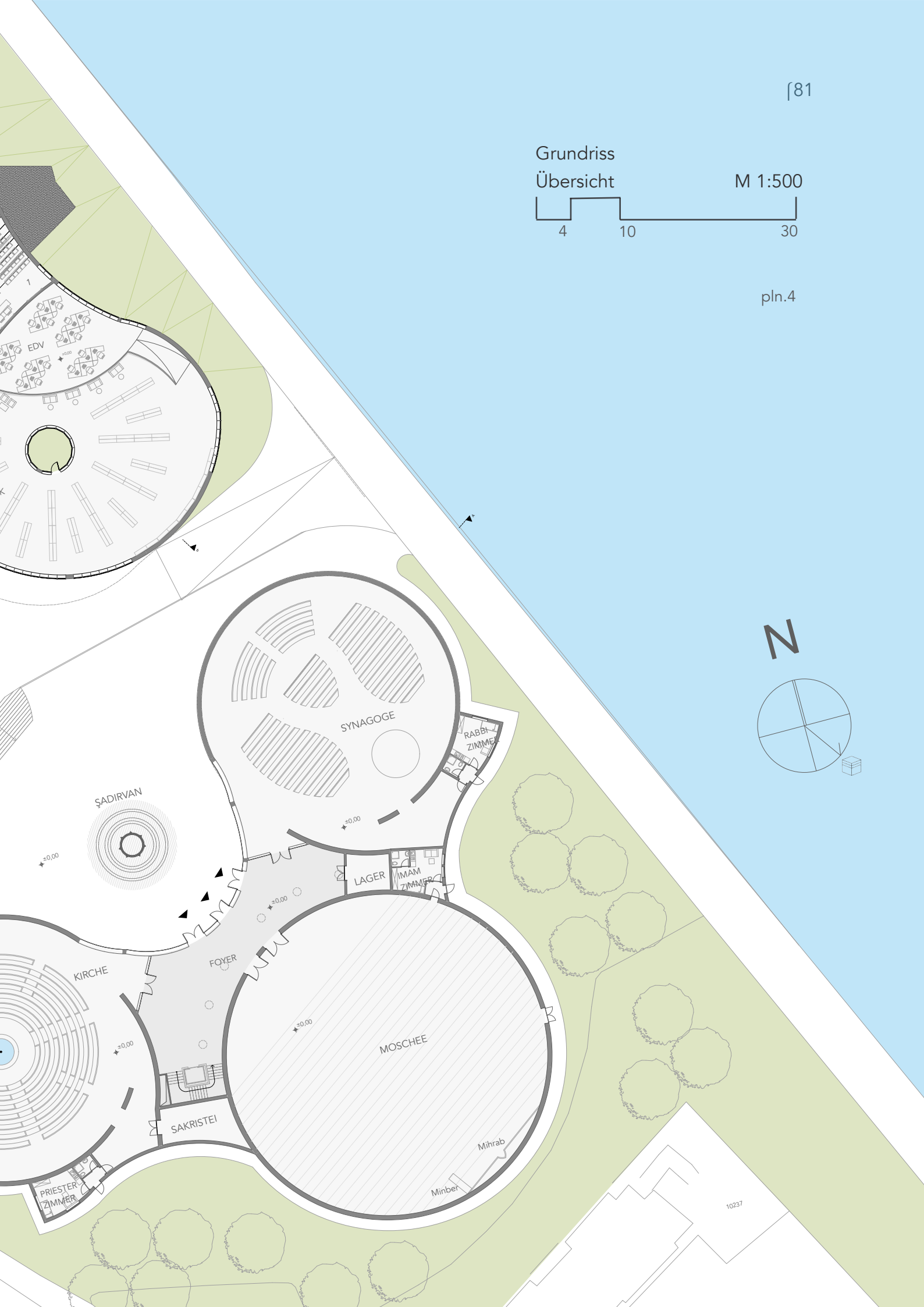
Grundriss

Übersicht

M 1:500



pln.4

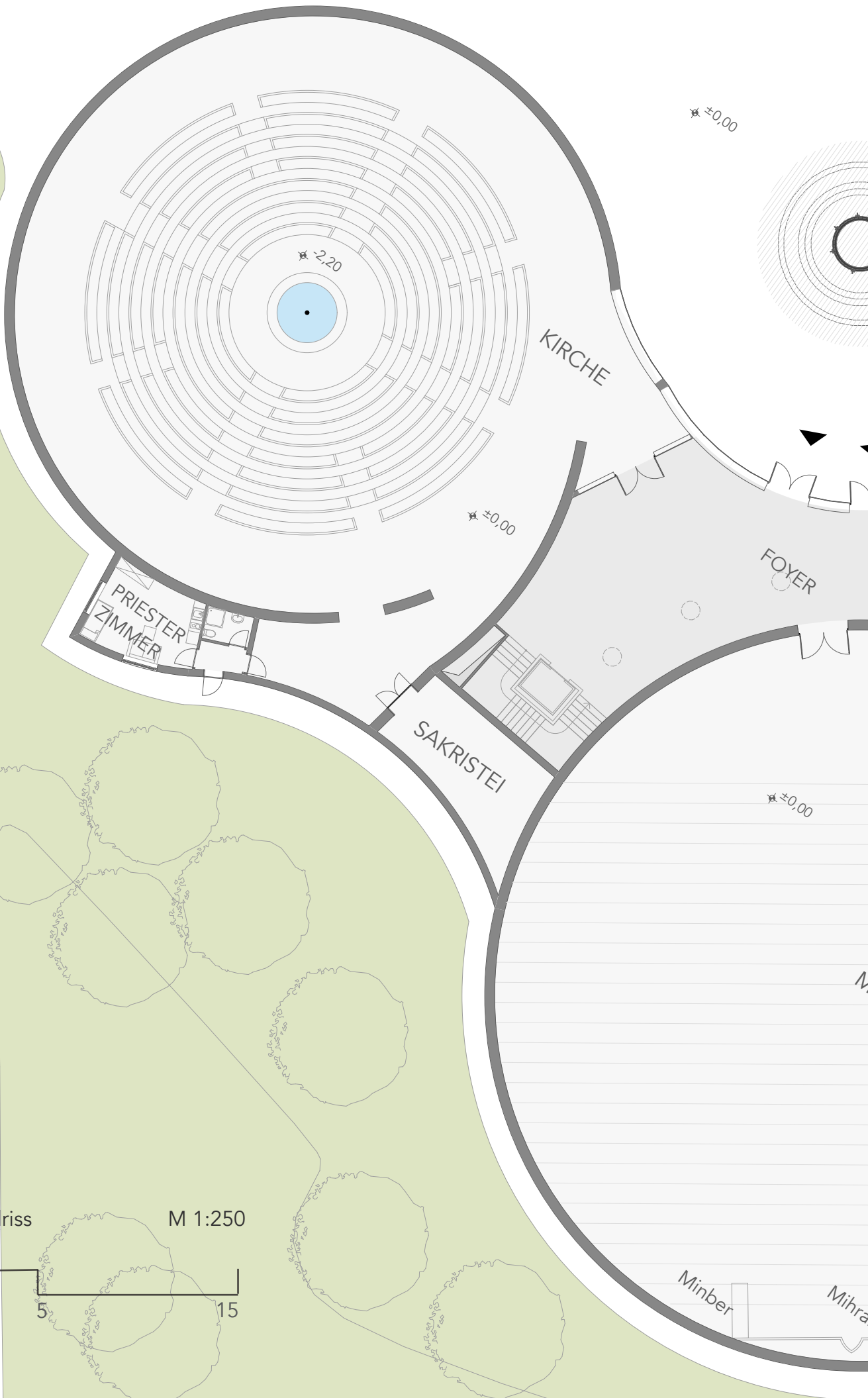
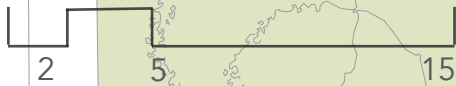


A

pn.5

Grundriss

M 1:250



ŞADIRVAN

MOSCHEE



SYNAGOGUE

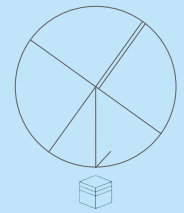
LAGER

IMAM ZIMMER

RABBI ZIMMER

±0,00

±0,00

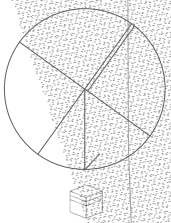


N

84]



N



85

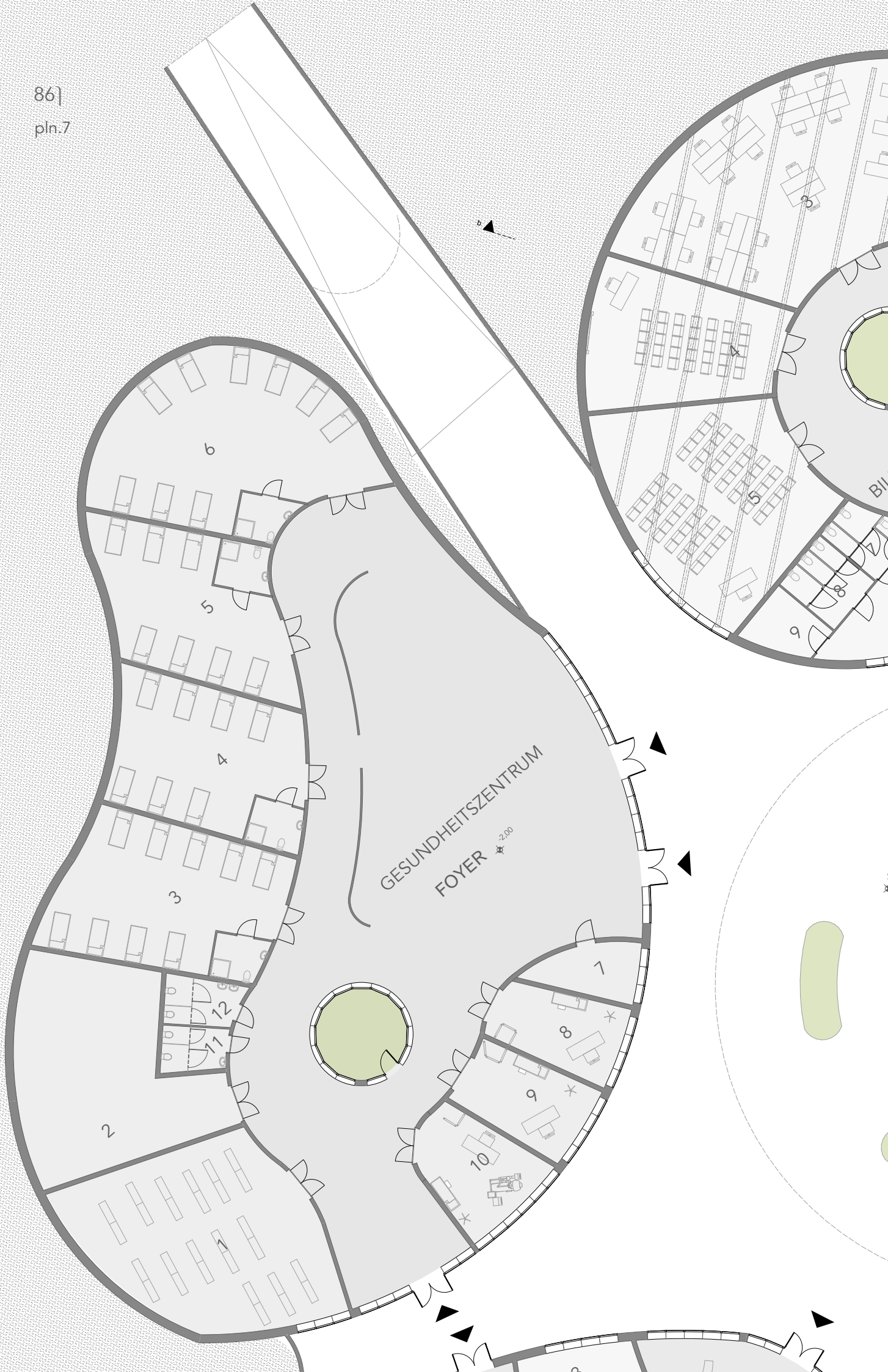


pln.6

Grundriss UG

M 1:250







GESUNDHEITZENTRUM
FOYER ★ -2.00

FOYER
★ -2.00

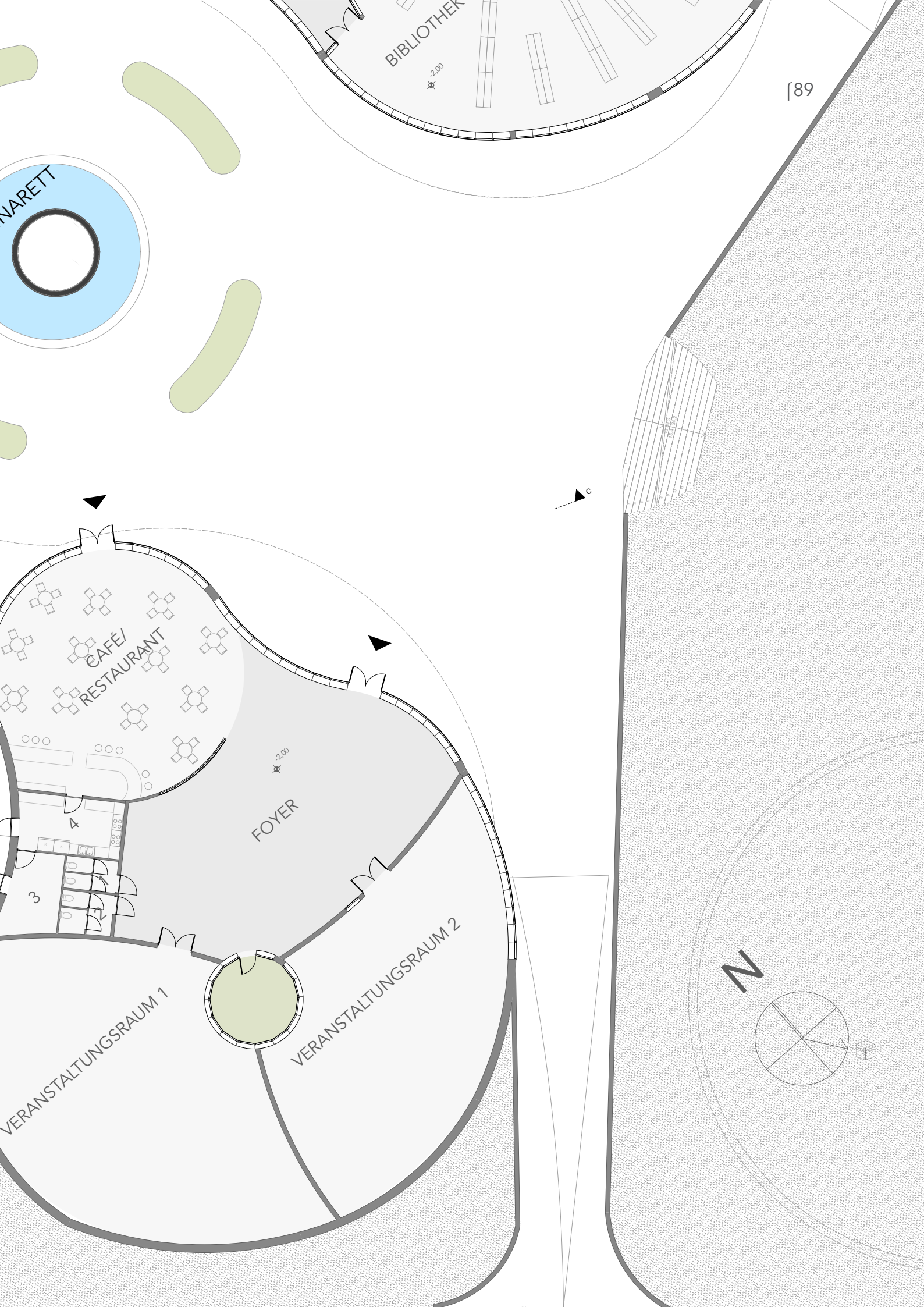
HAMAM

pln.8

Grundriss

M 1:250





BIBLIOTHEK

2.00

89

NARETT

CAFÉ/
RESTAURANT

FOYER

VERANSTALTUNGSRAUM 1

VERANSTALTUNGSRAUM 2

N

c

4

3

Flächenaufstellung

BILDUNGSZENTRUM

1. HÖRSAAL	203,10 qm
2. SEMINARR.	68,20 qm
3. LESESAAL	161,40 qm
4. SEMINARR.	67,80 qm
5. SEMINARR.	109,10 qm
6. GARD.	27,90 qm
7. WC/WR D.	11,30 qm
8. WC/WR H.	13,30 qm
9. TECHNIK	11,00 qm
BIBLIOTHEK	
+ EDV	700,00 qm
FOYER	330,00 qm

GESUNGHETSZENTRUM

1. BIBLIOTHEK/LAGER	95,30 qm
2. LABOR	122,40 qm
3. BETTENSTATION/D	90,10 qm
4. BETTENSTATION/H	78,00 qm
5. BETTENSTATION	76,60 qm
6. BETTENSTATION KINDER	118,10 qm
7. AUFNAHME	15,70 qm
8. BEHANDLUNGSR.	28,70 qm
9. BEHANDLUNGSR.	30,20 qm
10. BEHANDLUNGSR.	33,50 qm
11. WC+WR/D	8,50 qm
12. WC+WR/H	10,20 qm
FOYER	547,80 qm

HAMAM

FOYER	350,10 qm
1. ZIMMER	27,90 qm
2. ZIMMER	27,10 qm
3. ZIMMER	25,00 qm
4. ZIMMER	24,70 qm
5. ZIMMER	27,30 qm
6. ZIMMER	28,70 qm
7. ZIMMER	27,00 qm
8. ZIMMER	26,00 qm
9. ZIMMER	29,40 qm
10. WC+WR/D	
+ GARDEROBE	34,70 qm
11. EINGANG/D	13,60 qm
12. EINGANG/H	10,40 qm
13. WC+WR/H	
+ GARDEROBE	32,00 qm
14. LAGER	31,60 qm
15. TECHNIK	8,50 qm
HAMAM	214,20 qm

CAFE/VERANSTALTUNG

FOYER	211,80 qm
CAFÉ/RESTAURANT	170,00 qm
VERANST. 1	254,70 qm
VERANST. 2	207,50 qm
1. WC+WR/D	5,40 qm
2. WC+WR/H	7,20 qm
3. LAGER	14,70 qm
4. KÜCHE	19,10 qm

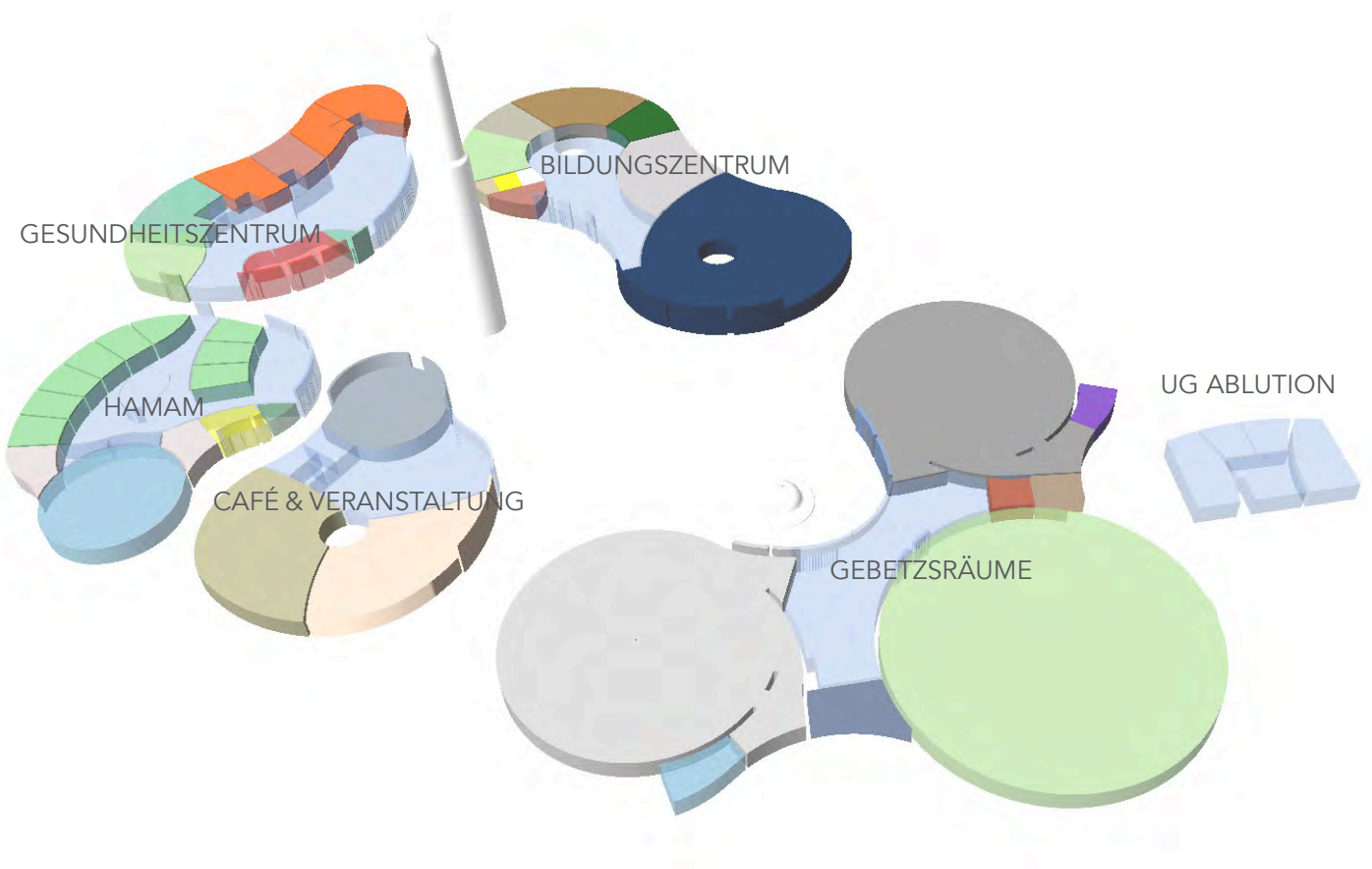
GEBETSÄÄUME

KIRCHE	776,90 qm
MOSCHEE	1.047,80 qm
SYNAGOGUE	756,40 qm
PRIESTER Z.	29,00 qm
SAKRISTEI	38,40 qm
IMAM Z.	29,80 qm
RABBI Z.	29,30 qm
LAGER	20,40 qm
FOYER	280,00 qm

UG WC/ABLUTION

WC+ABLUTION/H	63,90 qm
WC/HERREN	27,70 qm
WC/DAMEN	24,00 qm
WC+ABLUTION/D	61,80 qm
GANG	46,50 qm

Raumprogramm



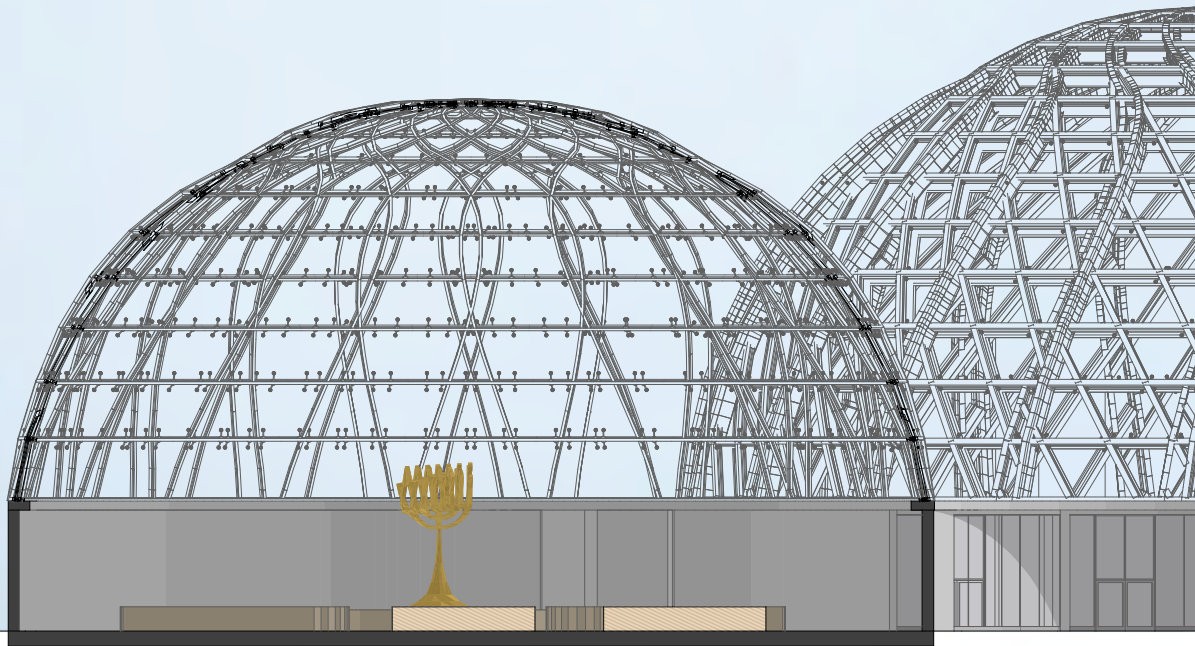
pln.9

13. Schnitte

+17,50

+4,30

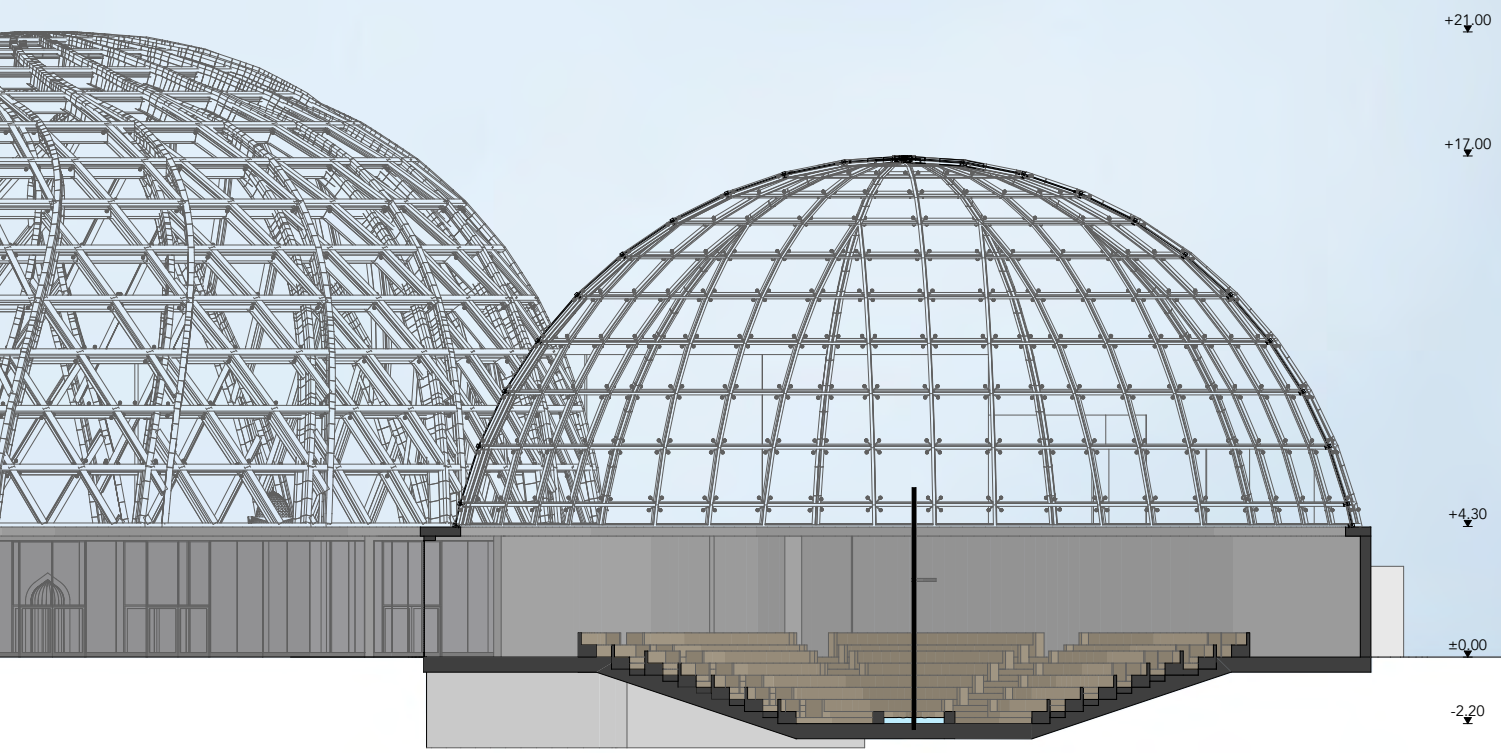
±0,00

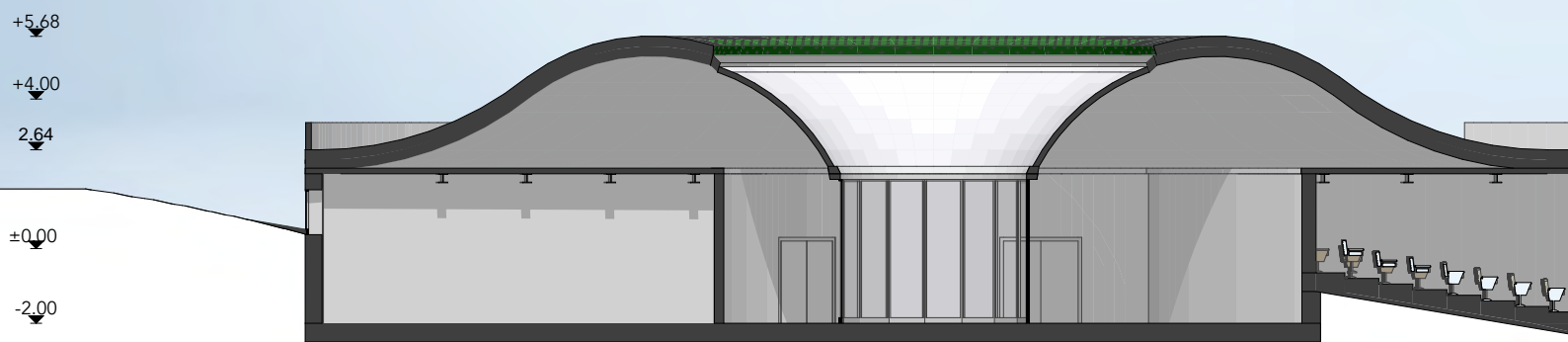


Schnitt AA

M 1:250



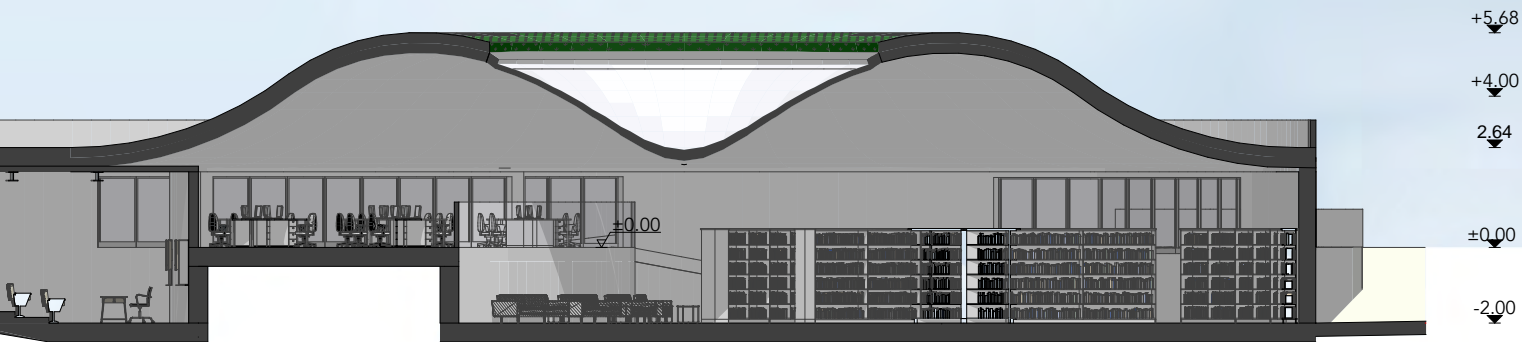


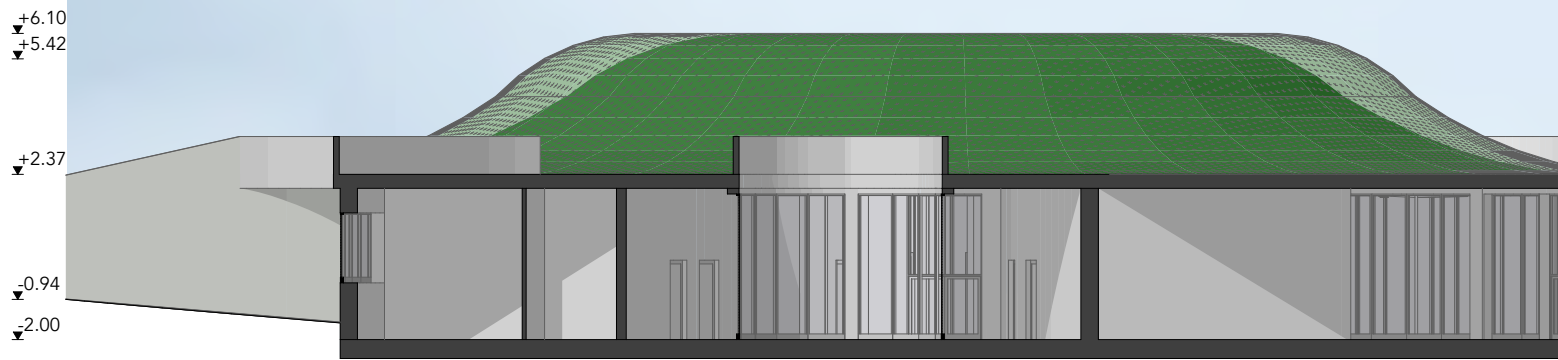


Schnitt BB

M 1:200



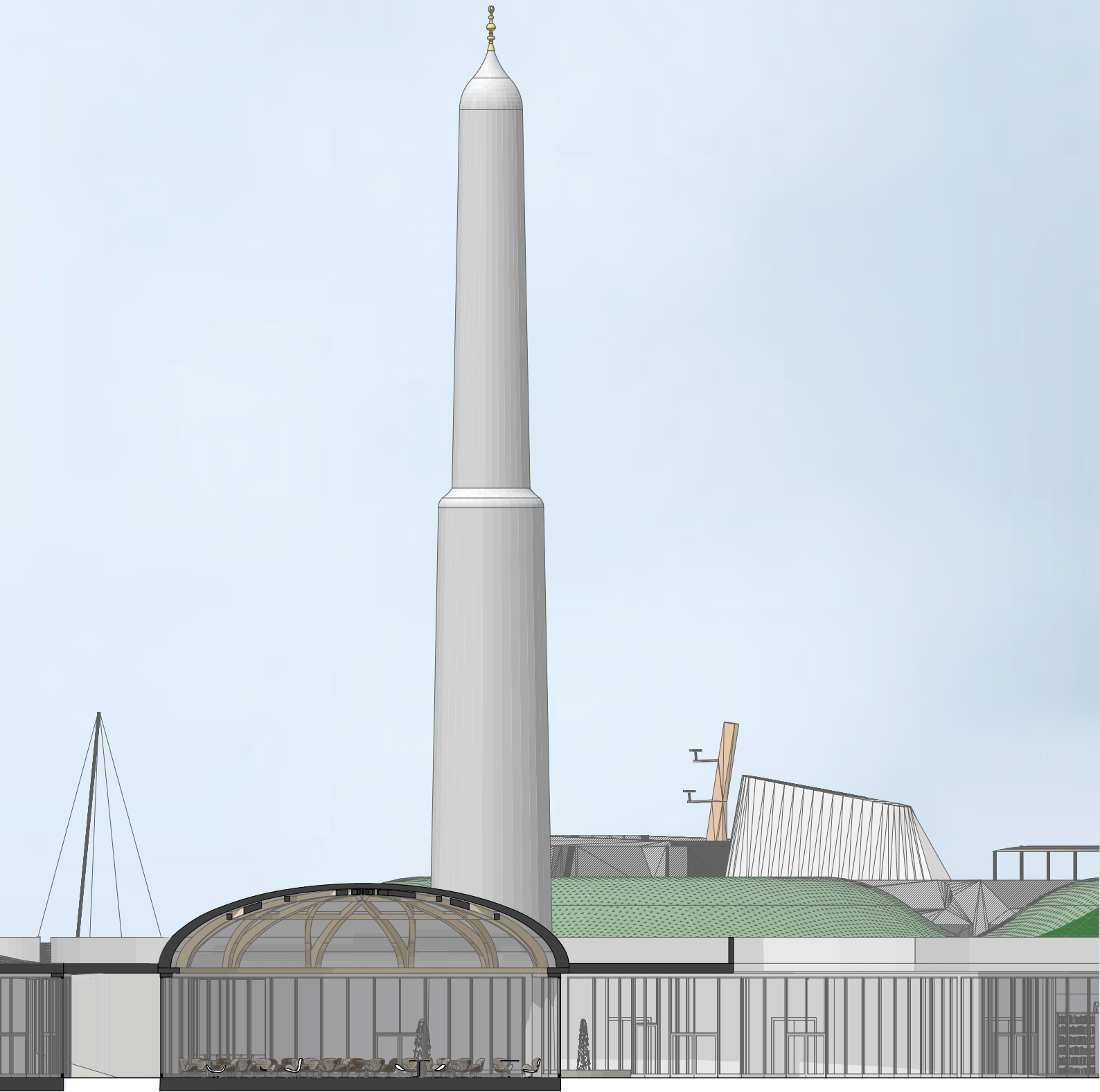




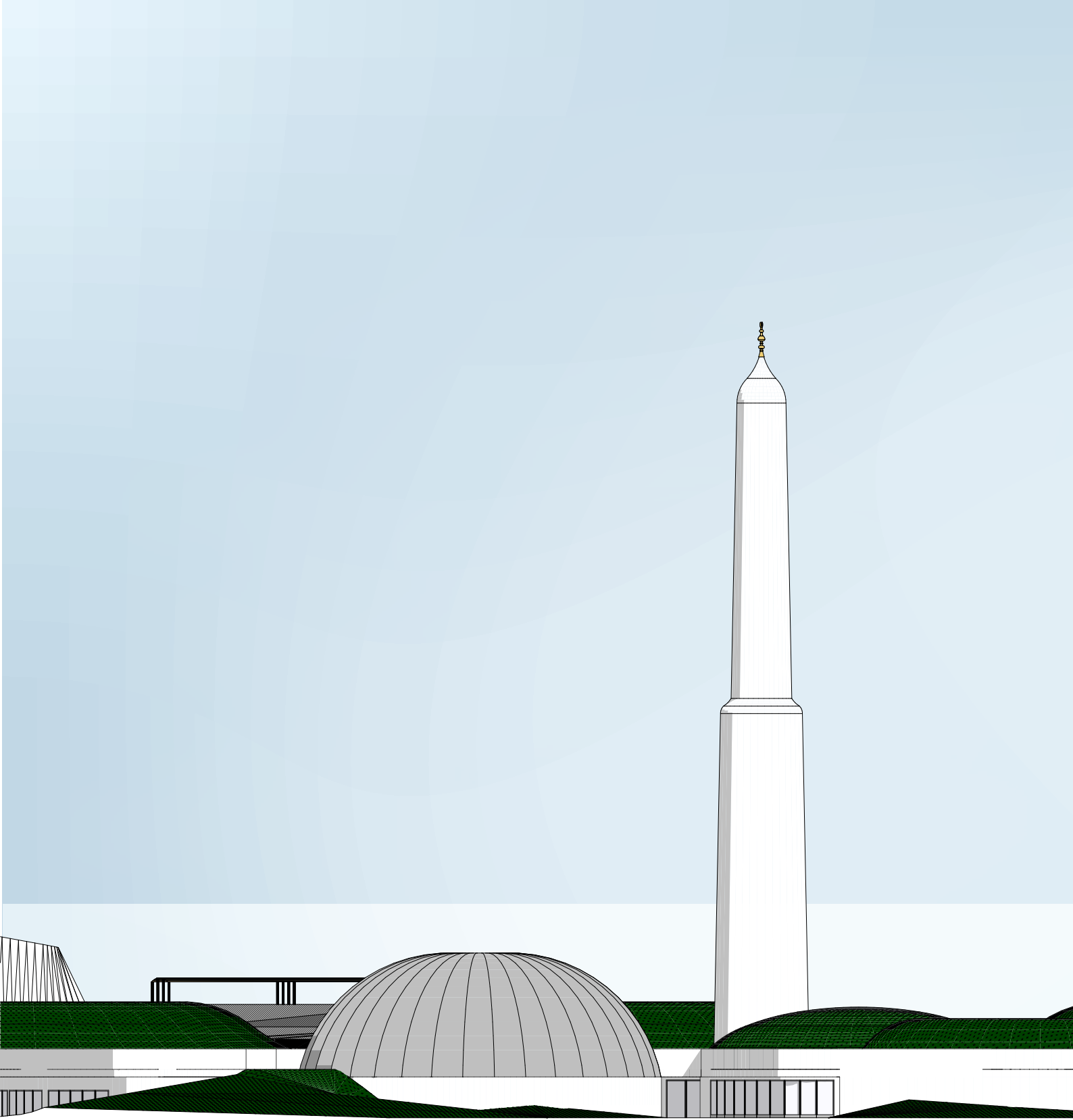
Schnitt CC

M 1:200





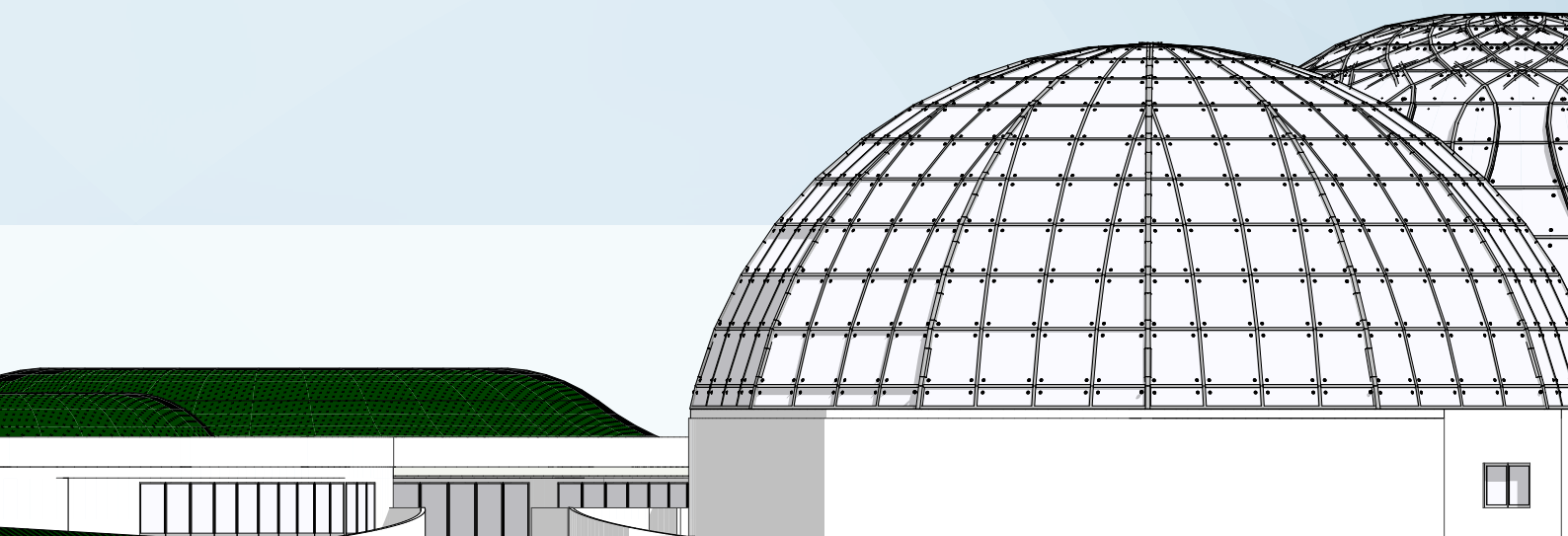
- 14. Ansichten**
- 15. Schaubilder**

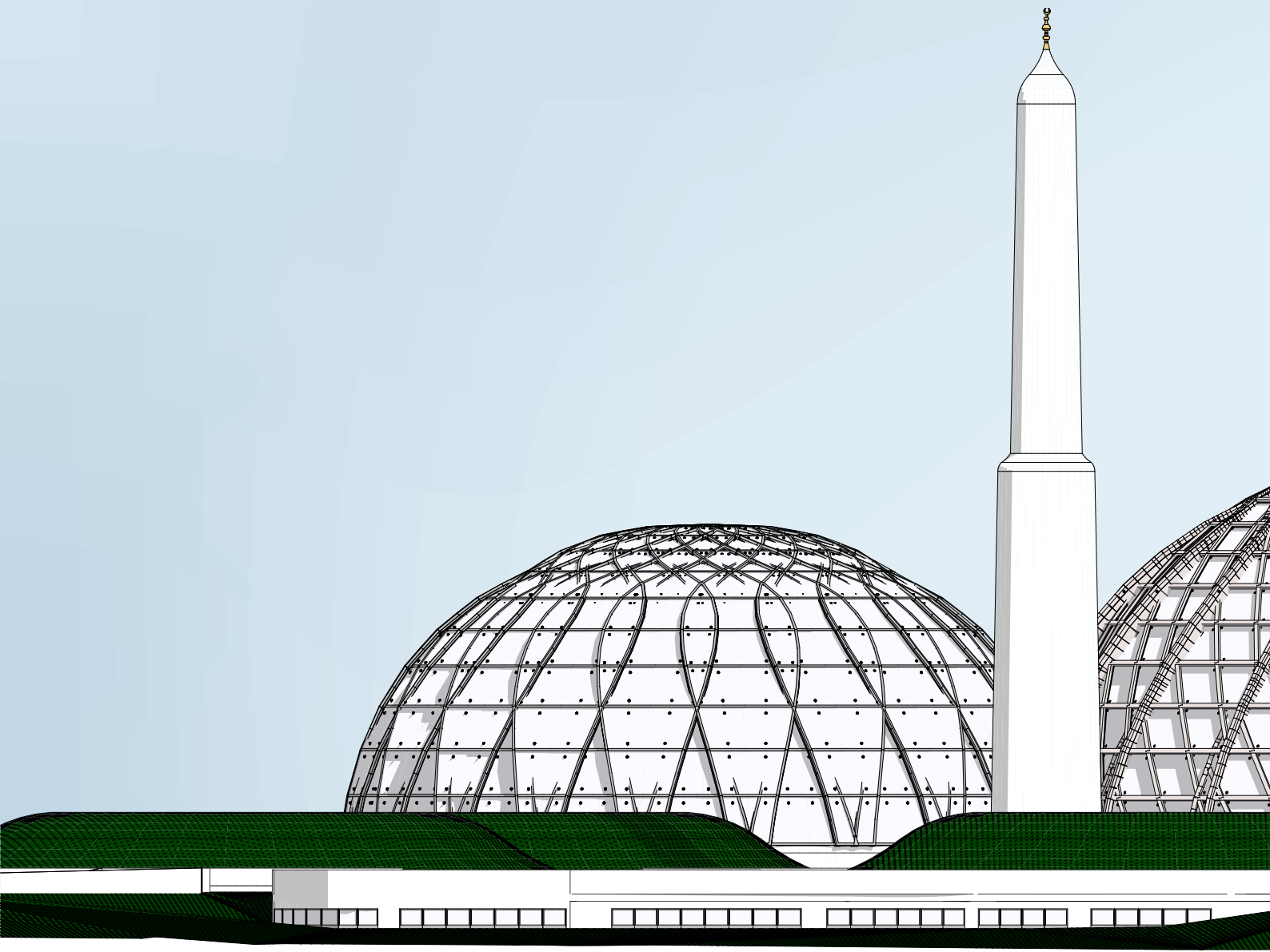


Ansicht West

M 1:250

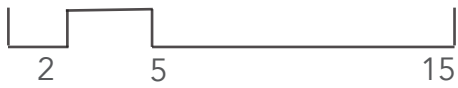


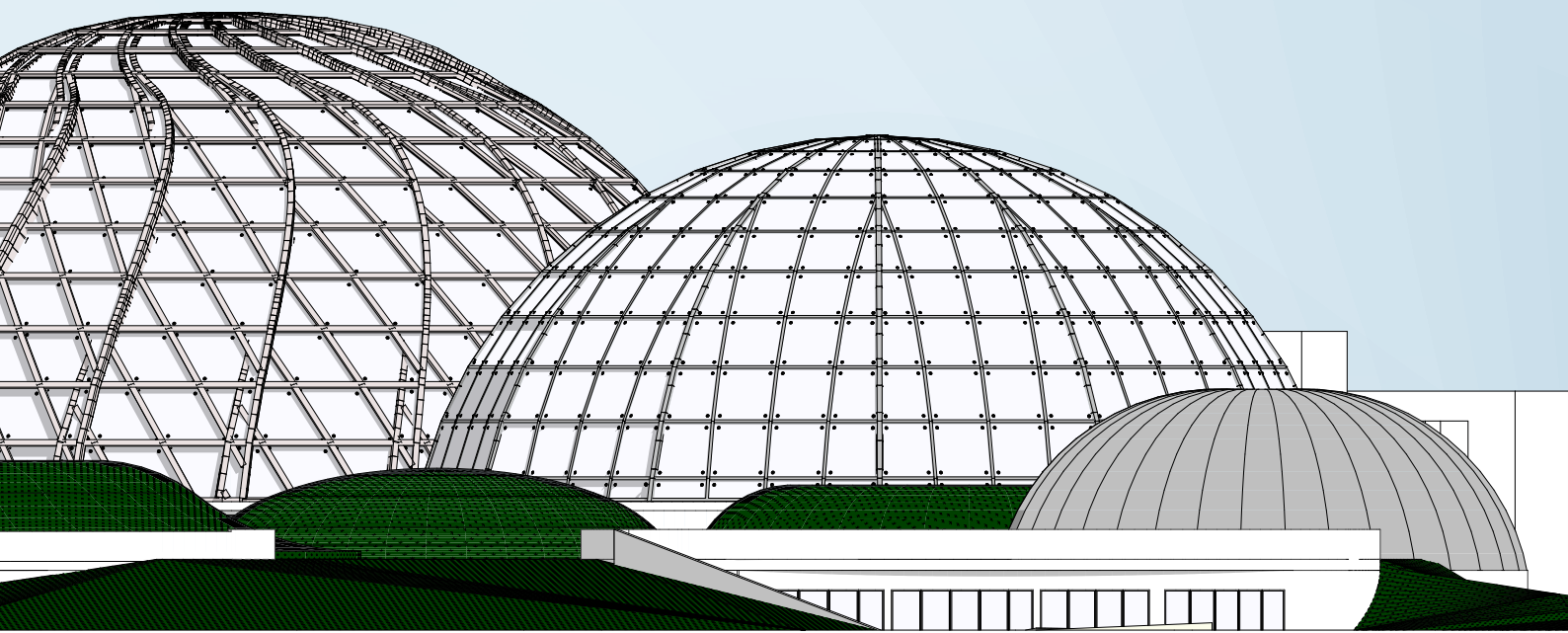


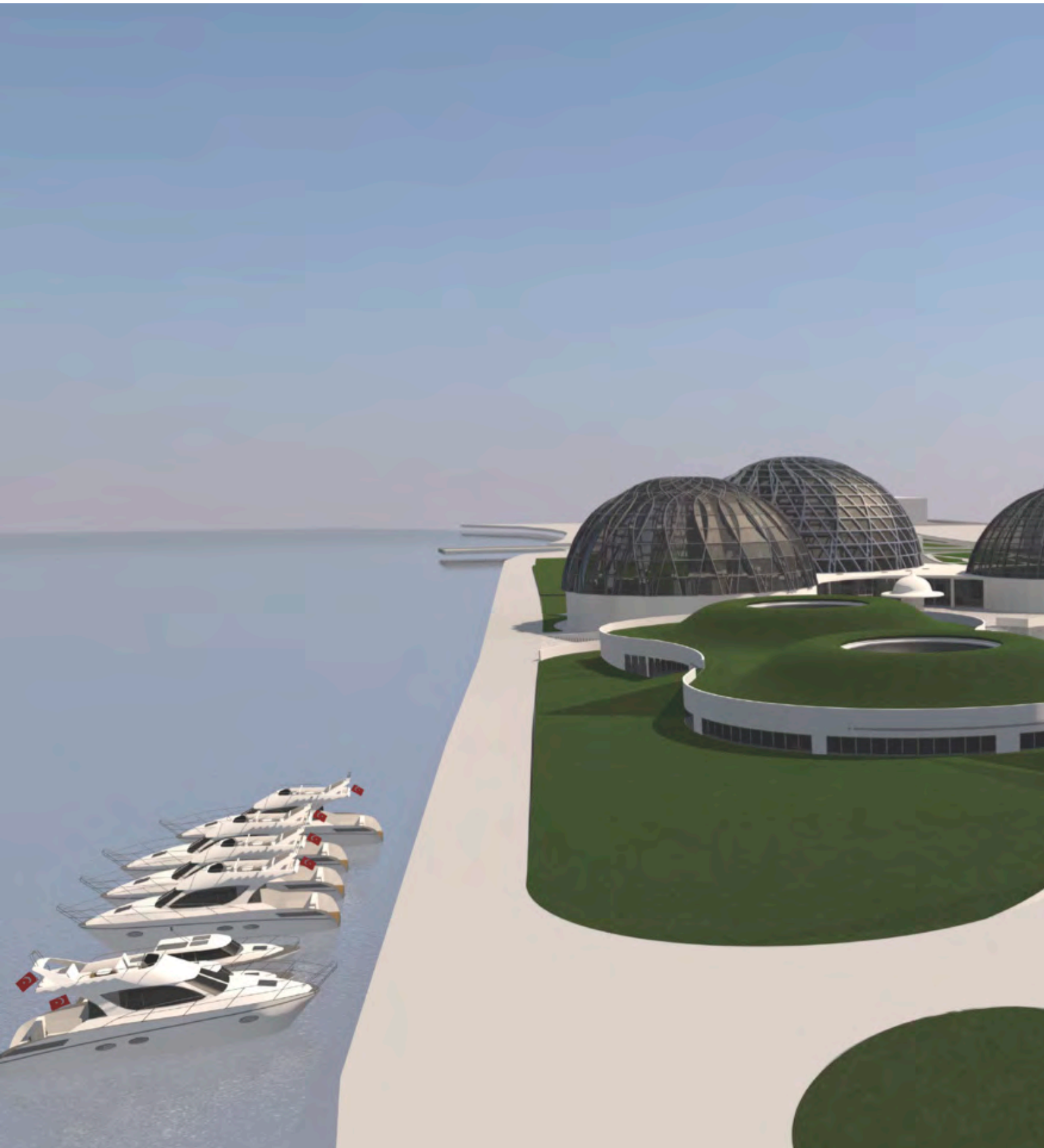


Ansicht Nord

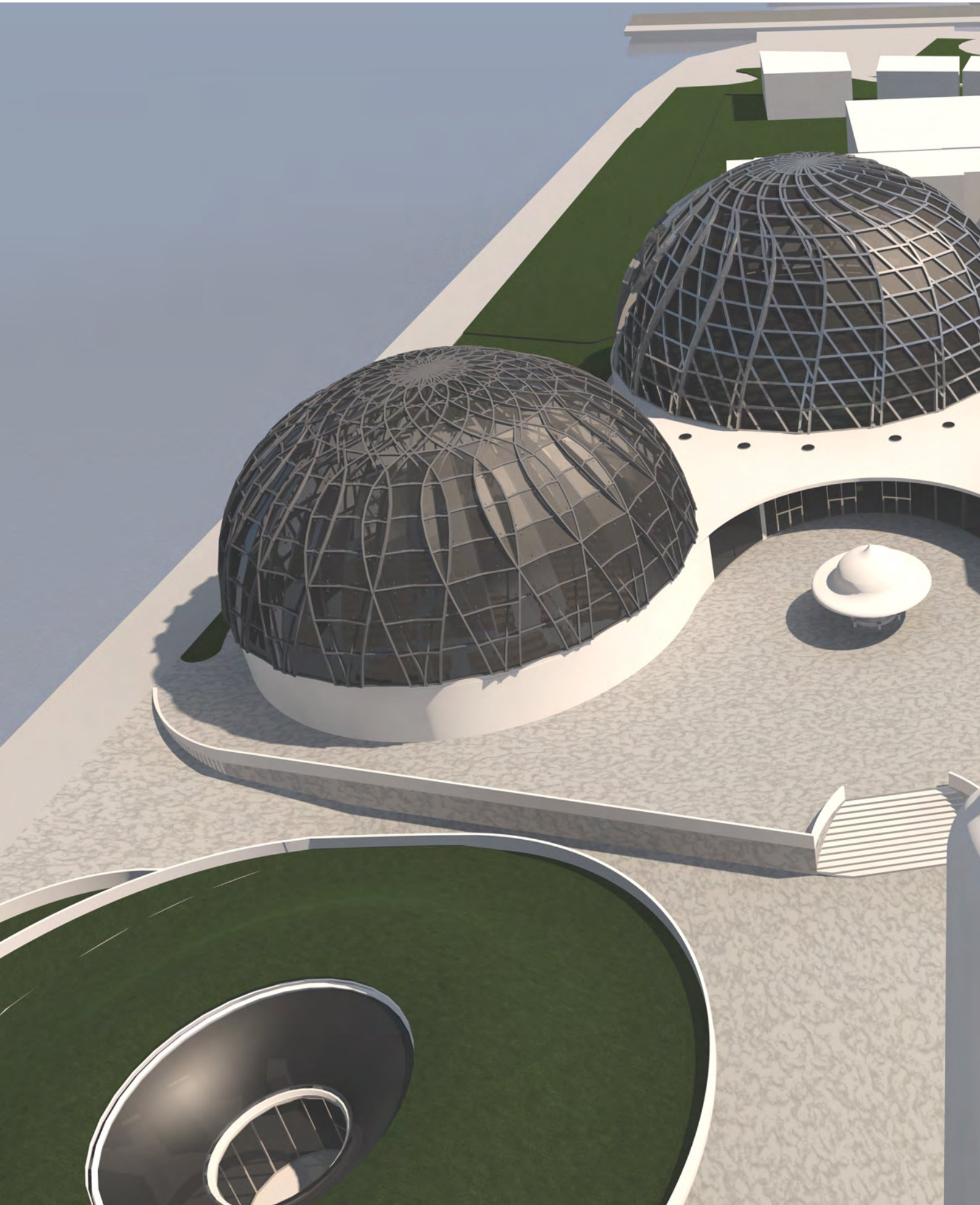
M 1:250

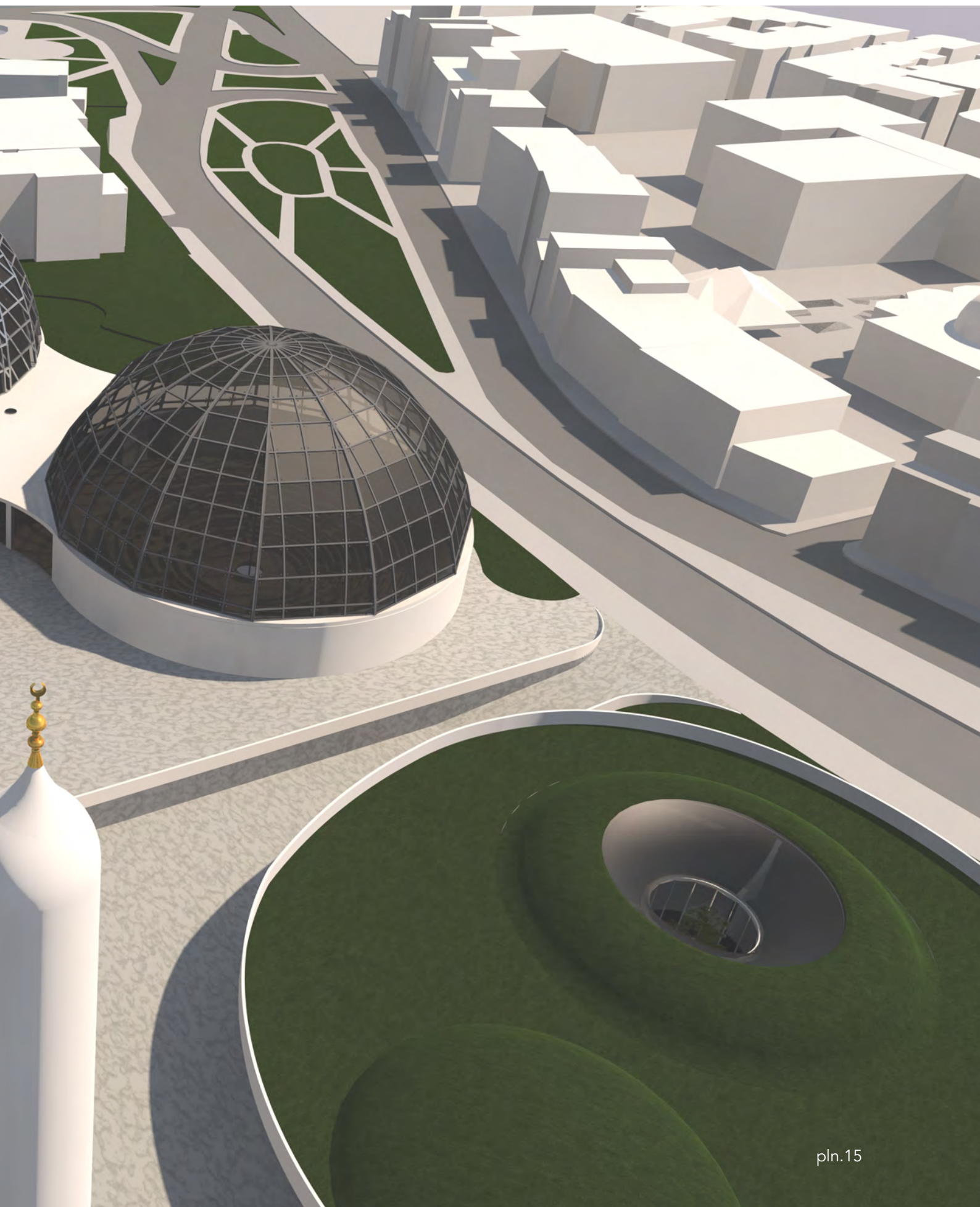




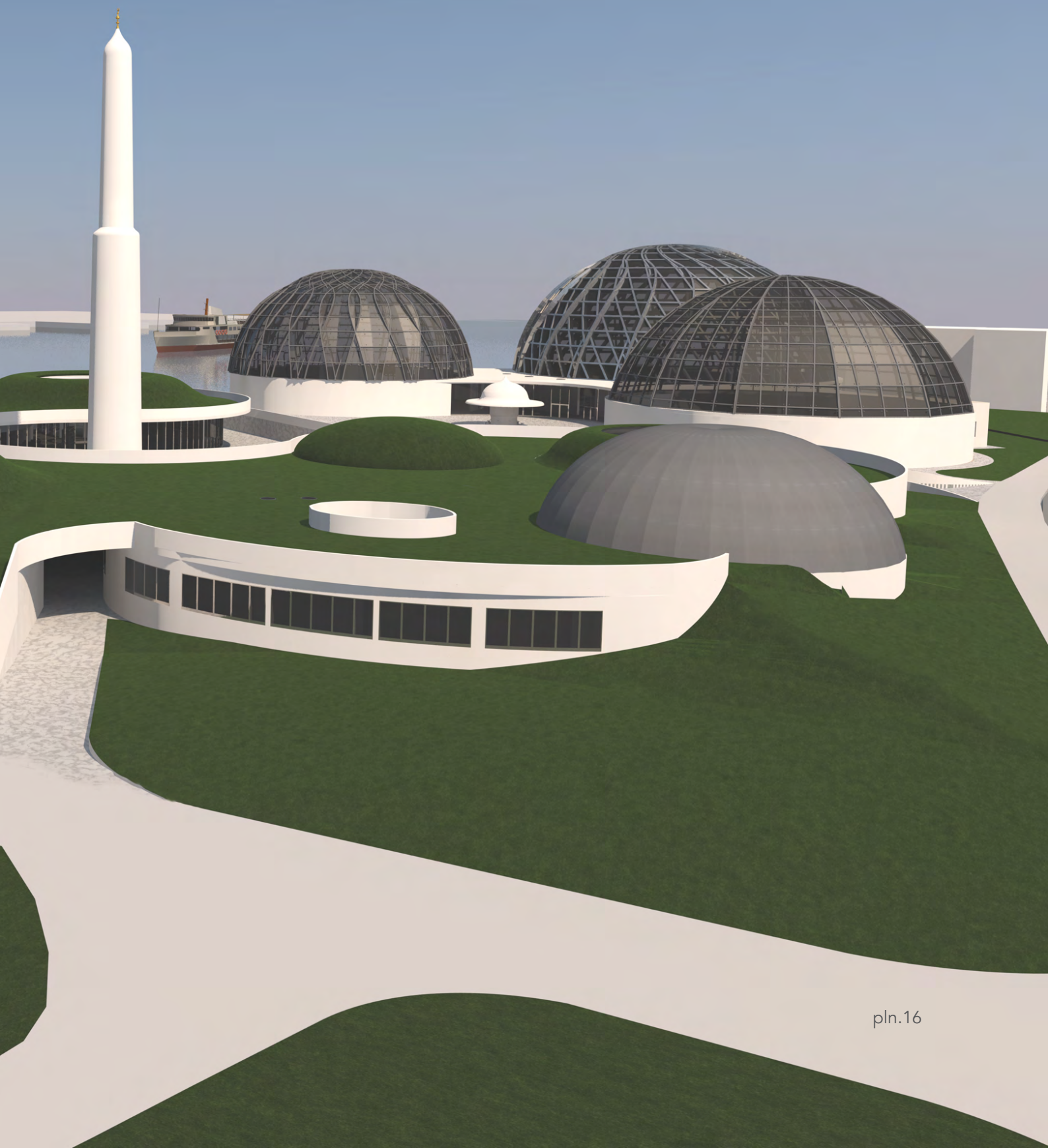


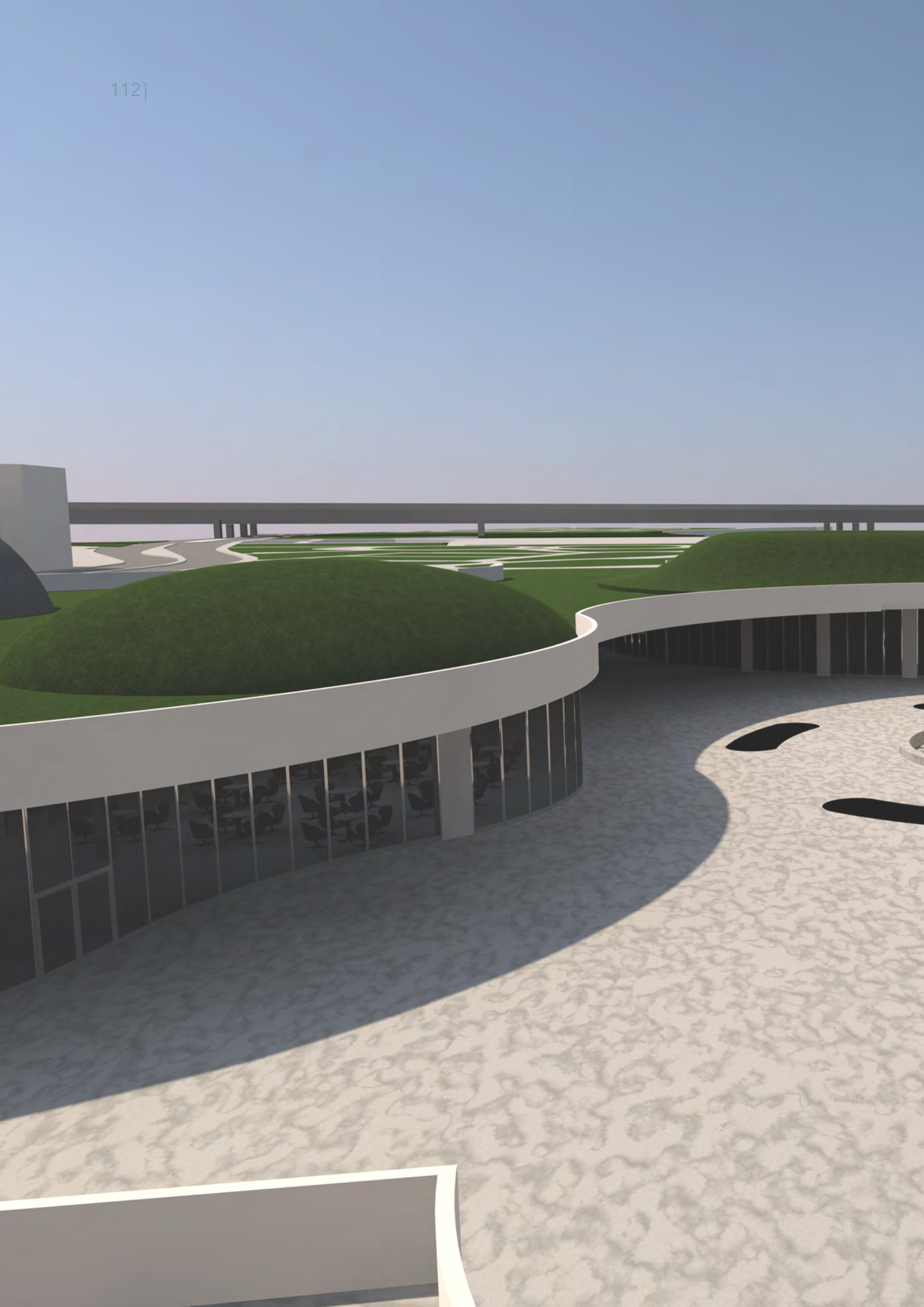


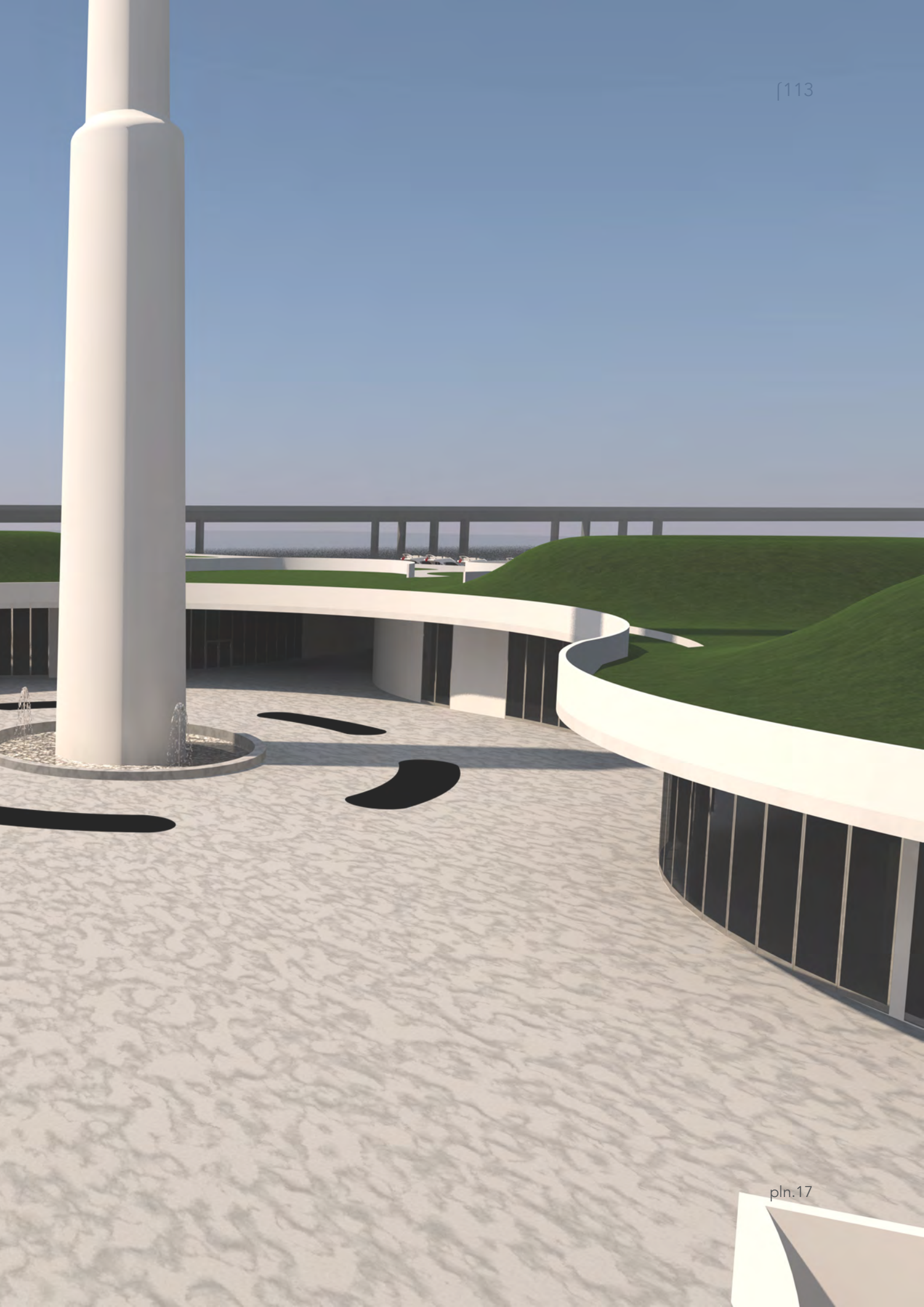


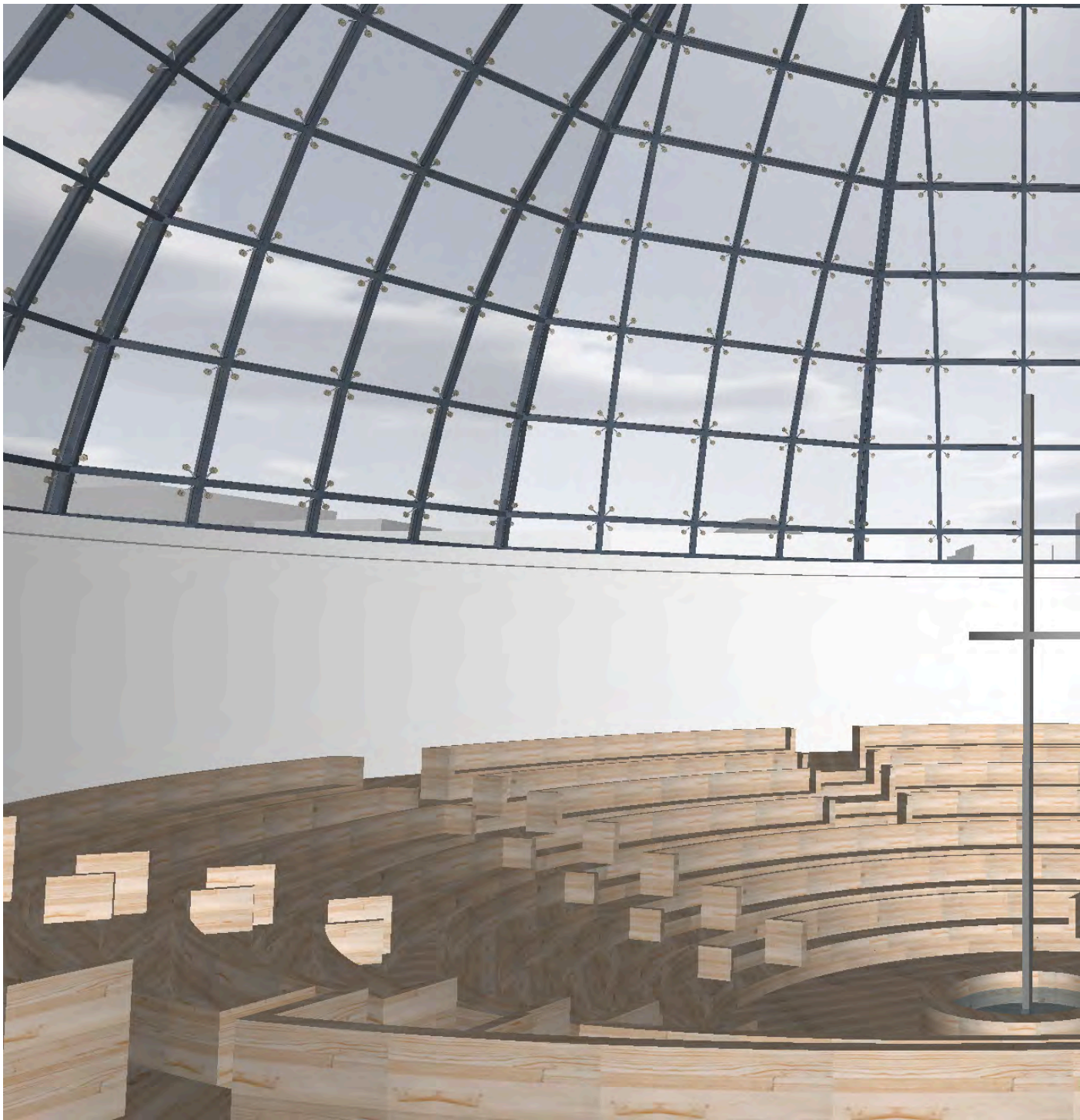




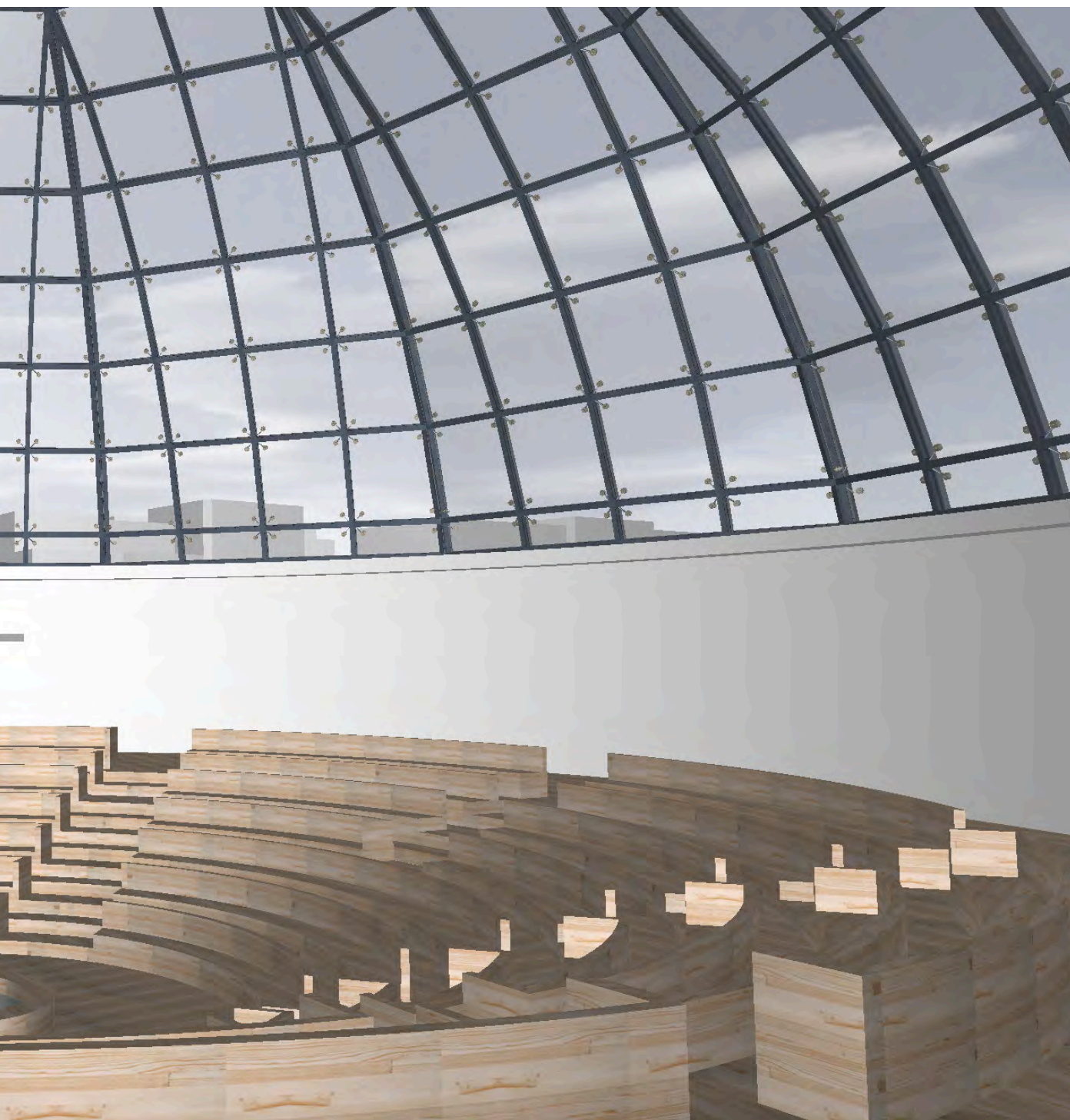


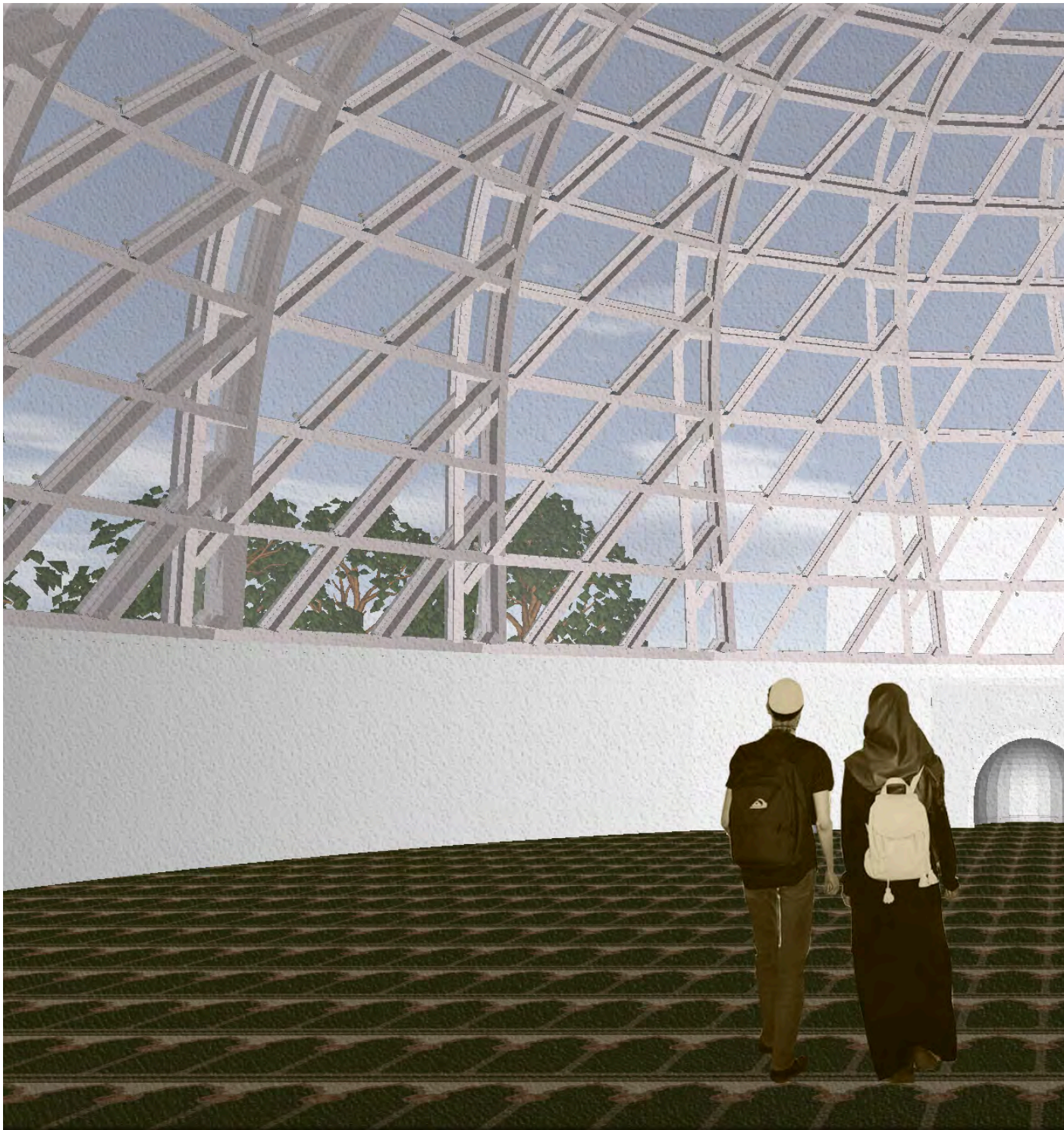




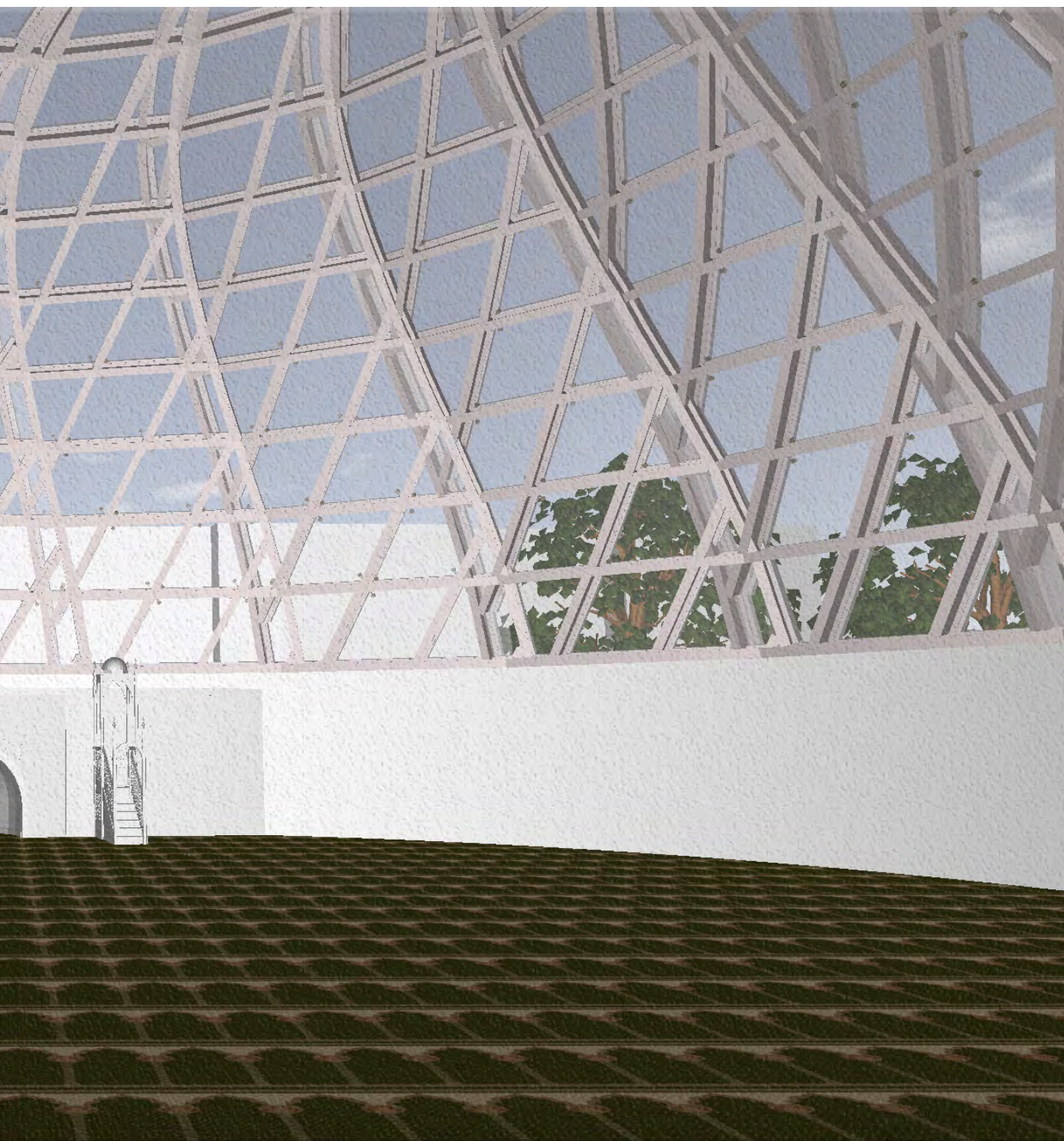


Innenansicht - Kirche



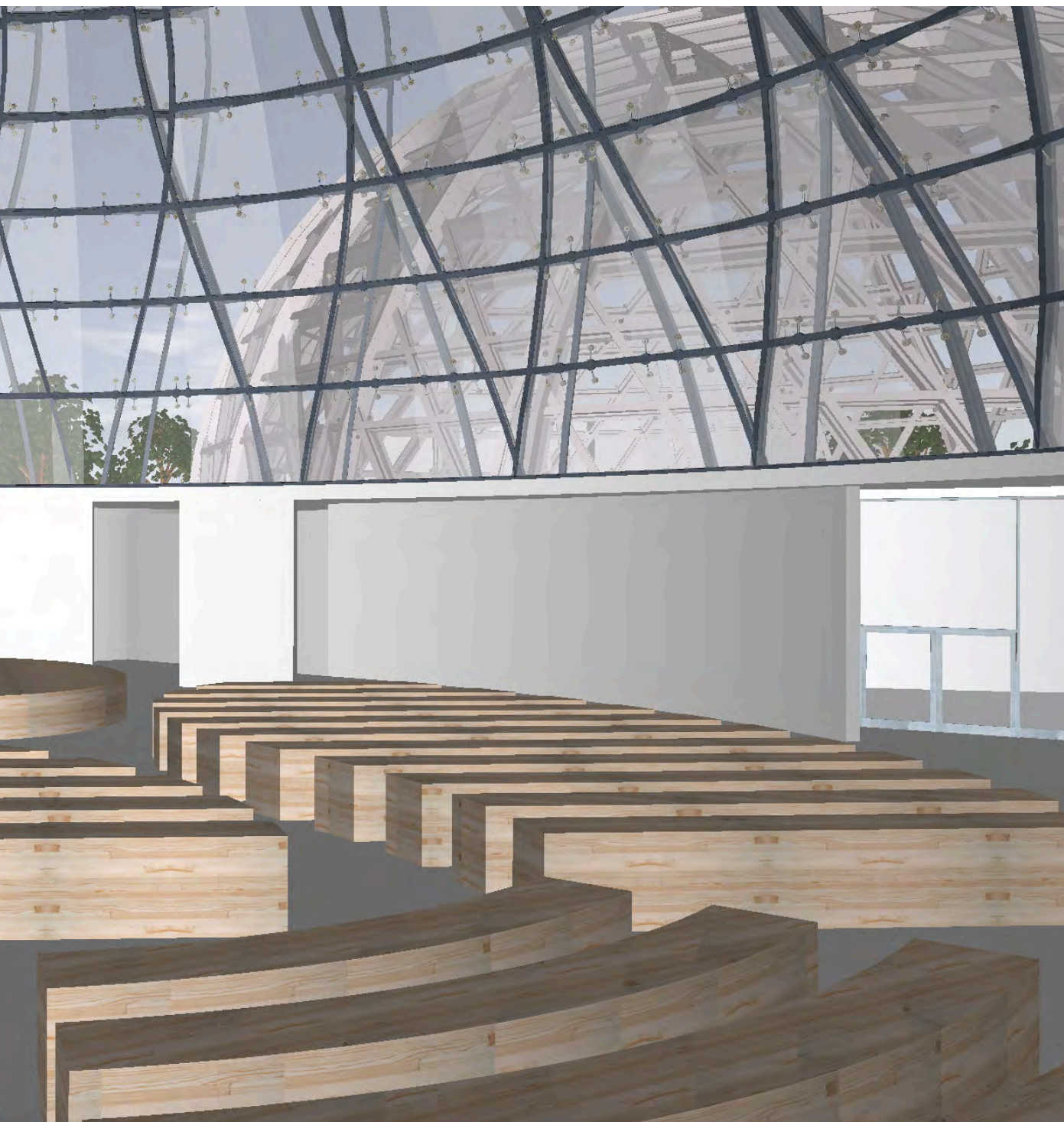


Innenansicht - Moschee



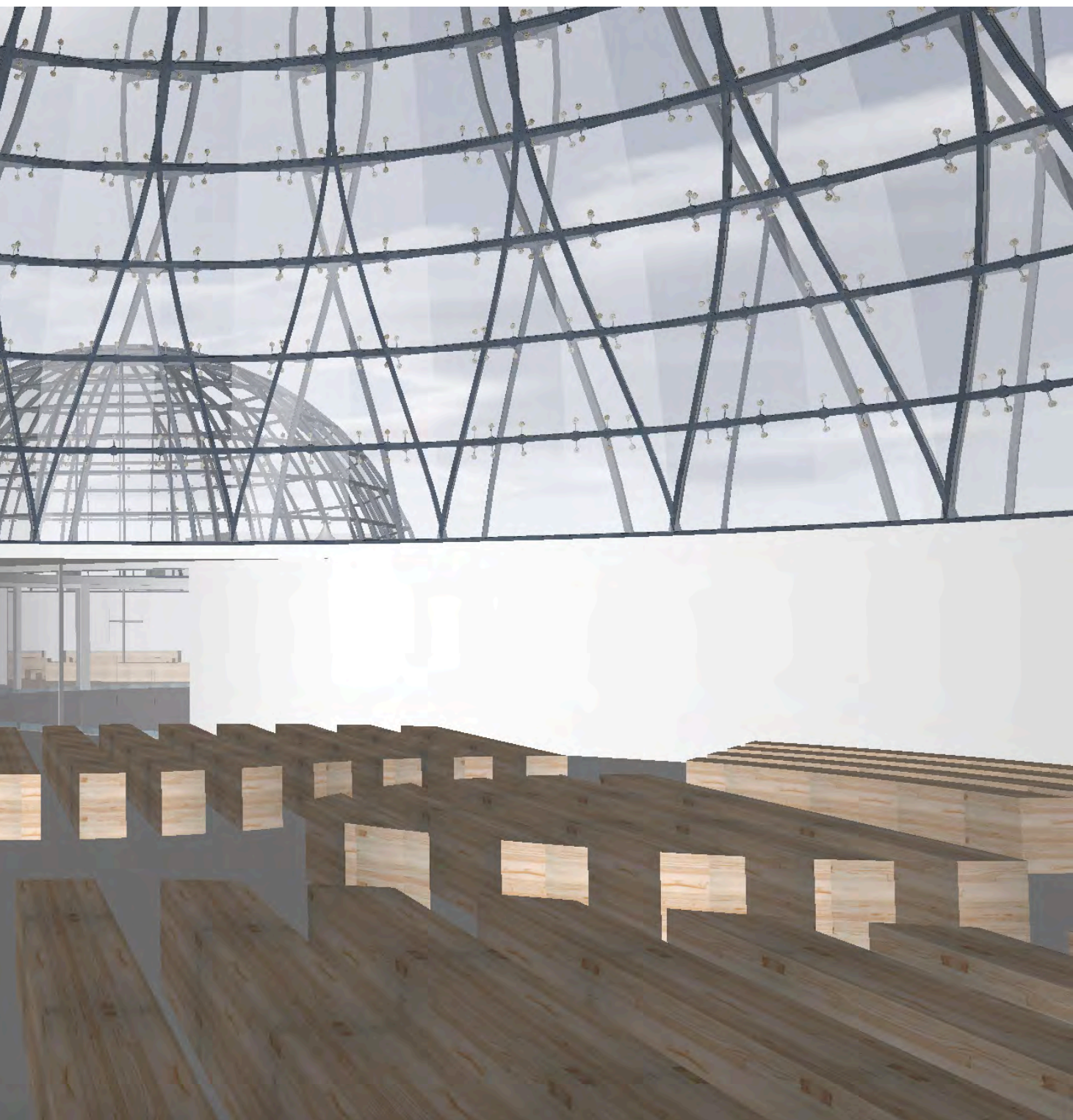


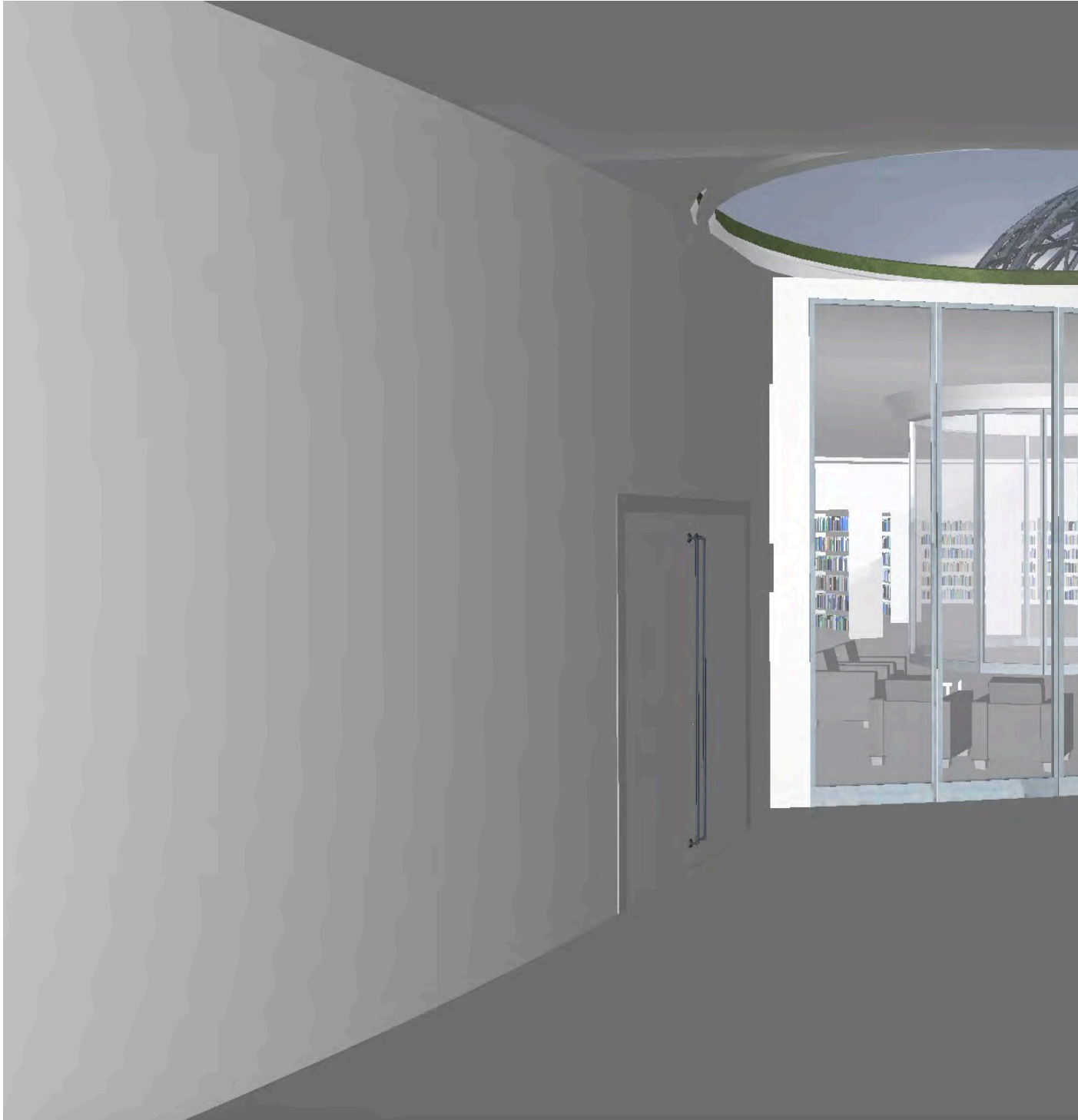
Innenansicht - Synagoge





Innenansicht - Synagoge





Innenansicht - Bildungszentrum



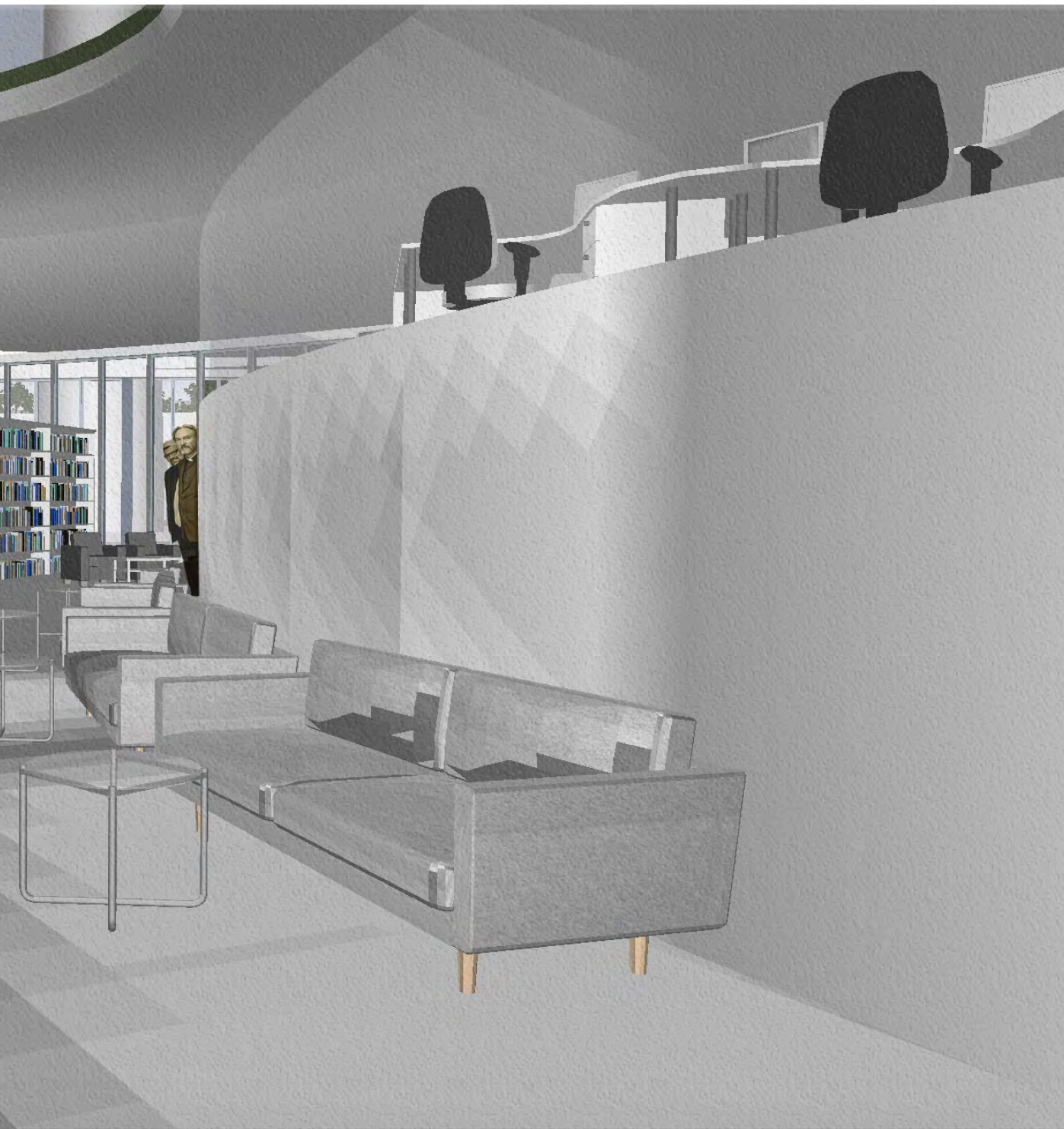
Ein Imam, ein Bischofsvikar und ein Rabbiner sind unterwegs.
(v. links Ramazan Demir, Schlomo Hofmeister, Darius Schutzki)



Innenansicht - Bibliothek









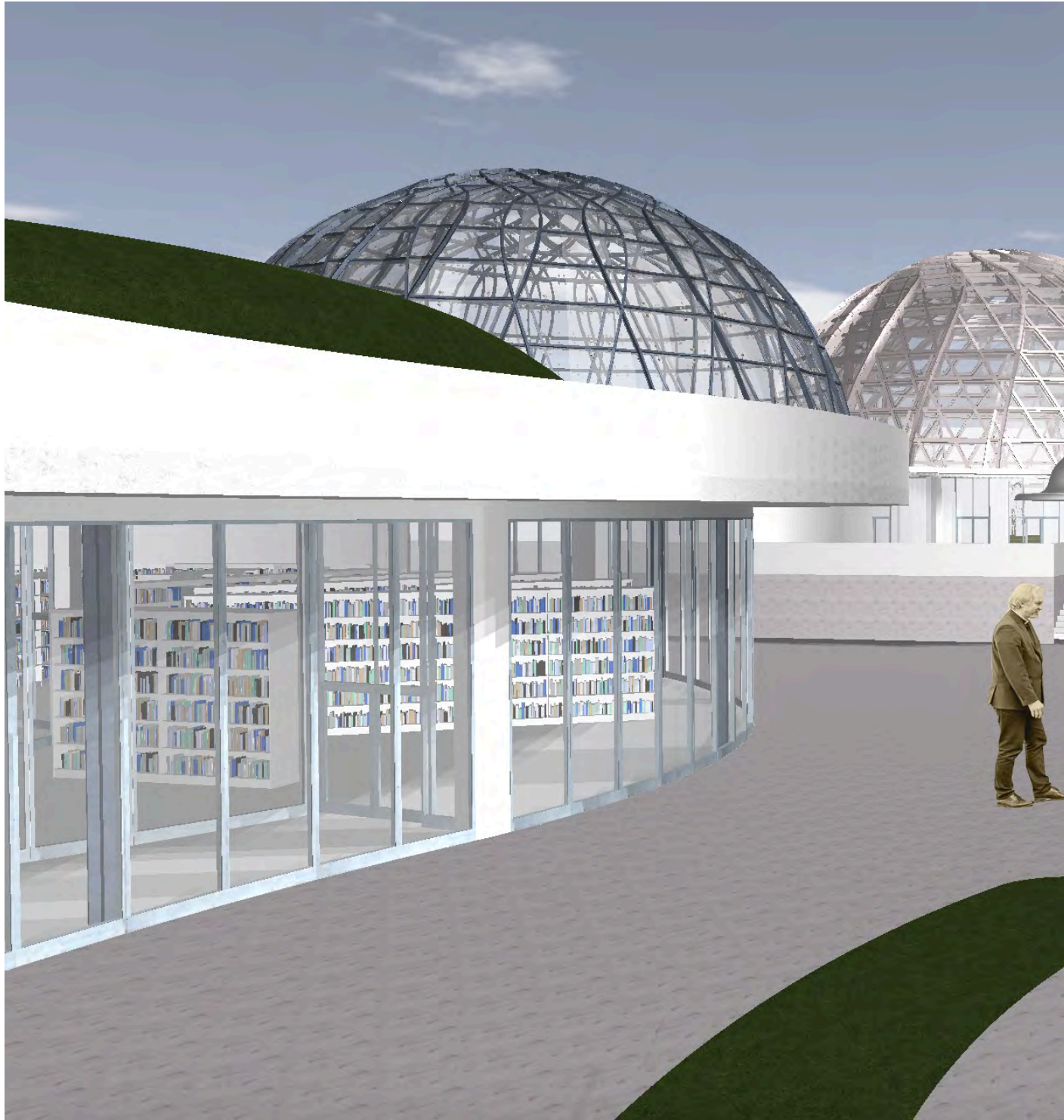
Innenansicht - Hörsaal



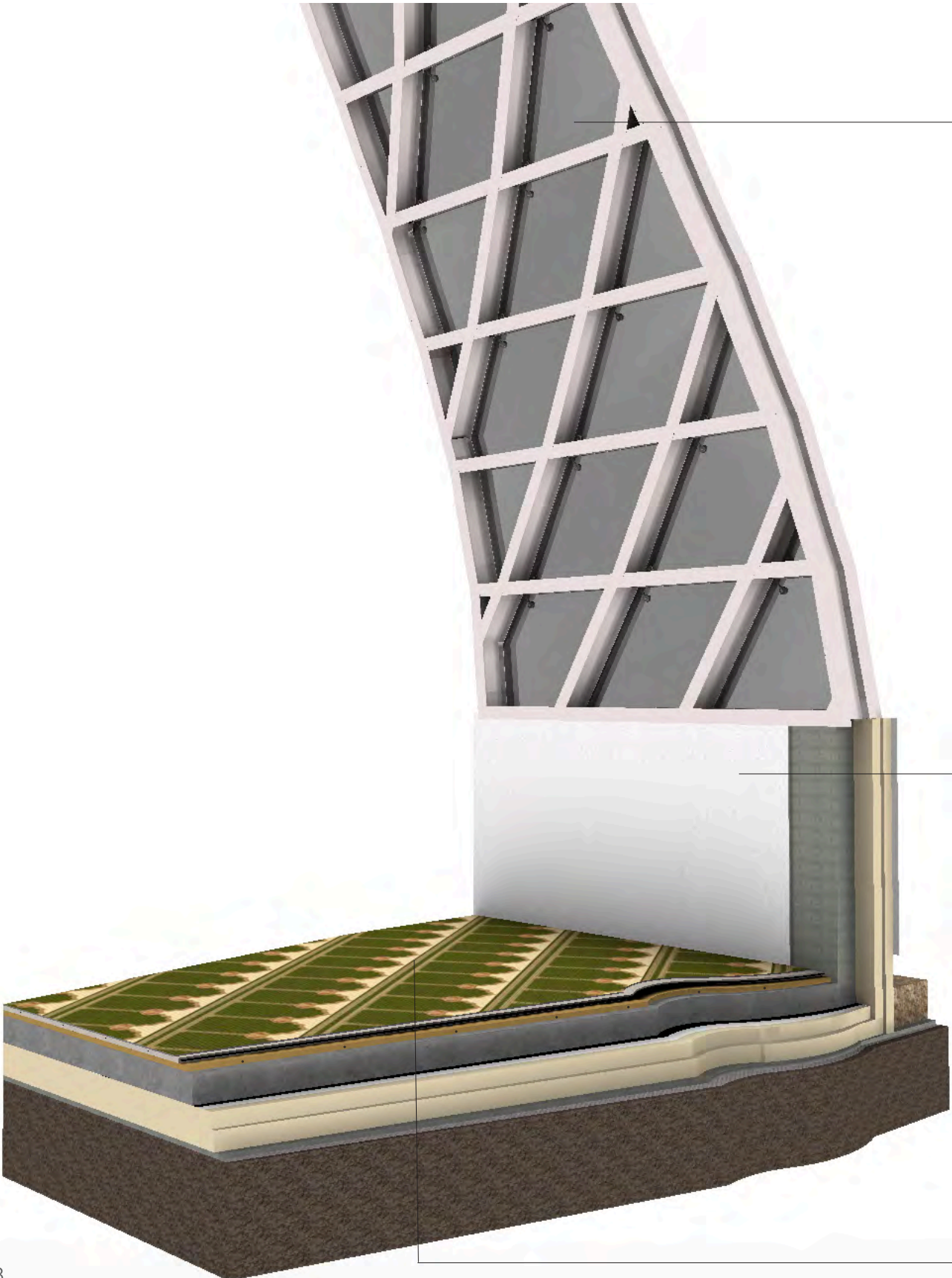


Innenansicht - Gesundheitszentrum









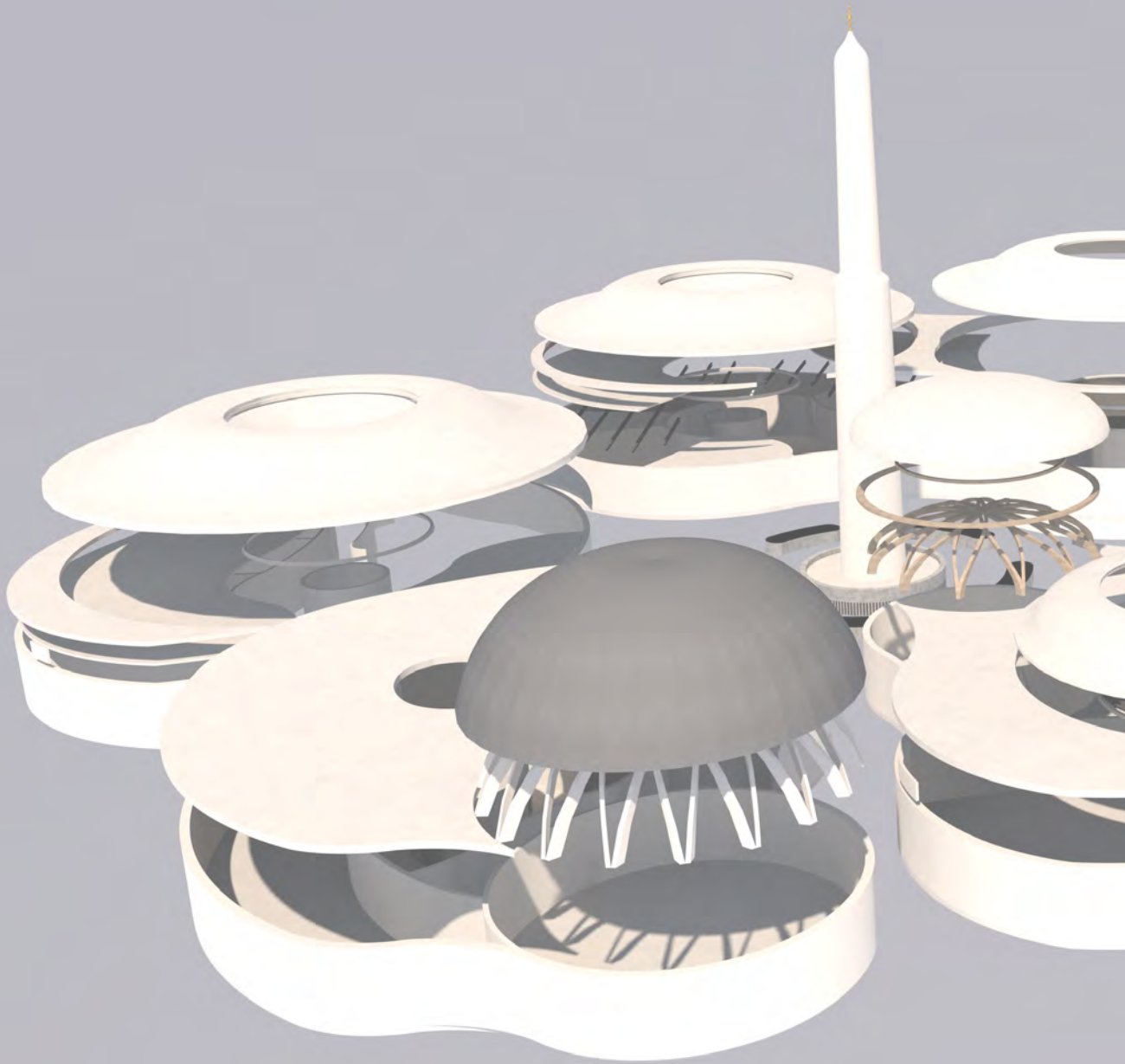
pln.28

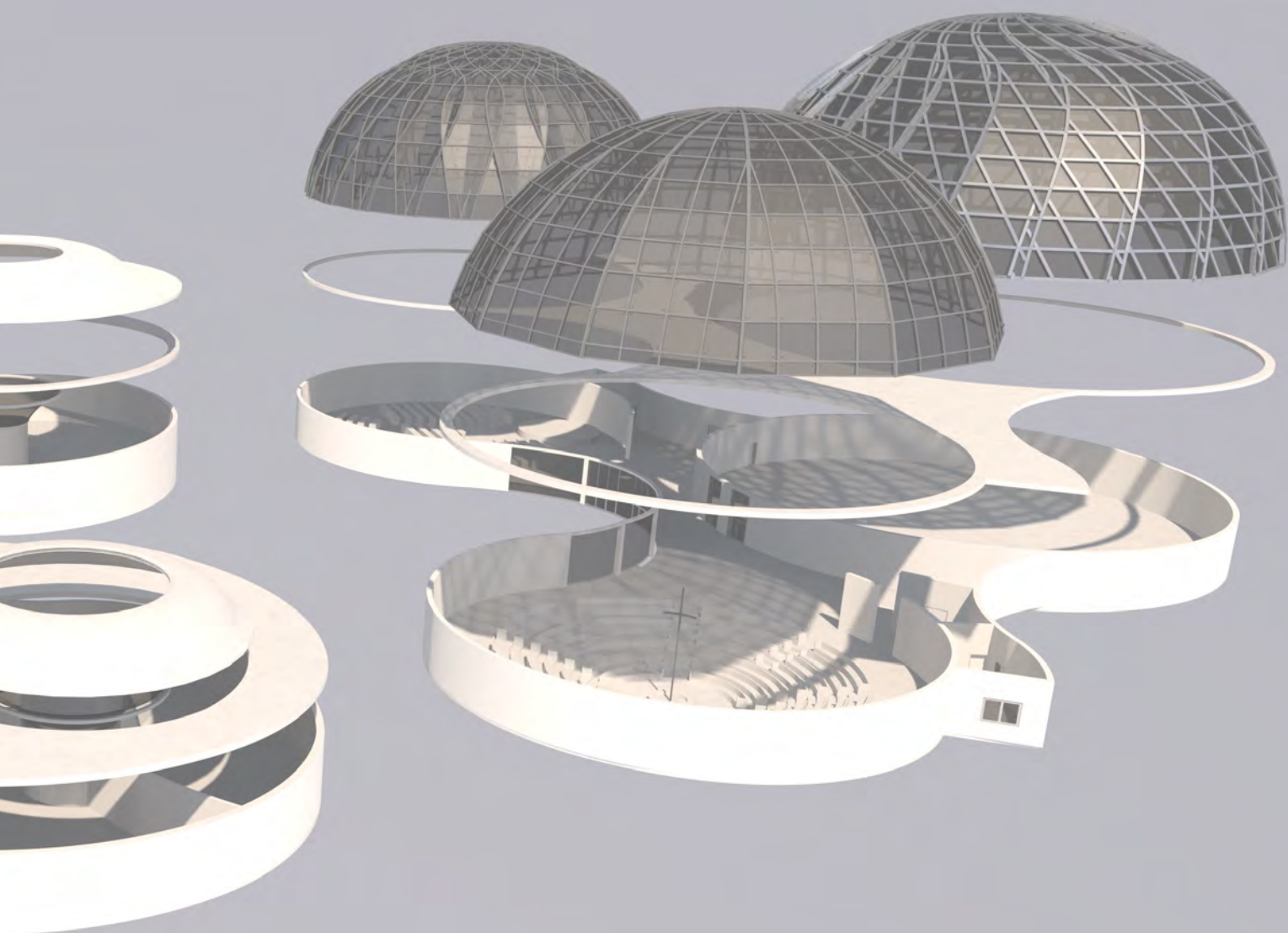
3d Fassadenschnitt

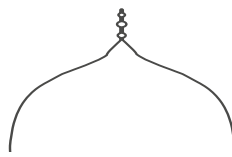
3-Scheibenwärmeisoliertes Okatherm Glas - sorgt für Wärmeschutz im Sommer wie im Winter. Ein mit dem Sonnenstand rotierendes Sonnensegel aus hochfestem Polyetylen Gewebe läuft mit Hilfe eines Motors innen an der Holzkonstruktion entlang und sorgt für ausreichend Blendschutz. Das Segel ist zu 90% UV-beständig und verhindert durch seine offene Gewebestruktur einen Wärmestau.

15	Deckschicht (z.B. mineralischer Edelputz > 2 mm)
360	EPS-Fassadenplatten (Vollwärmeschutz)
15	Klebemörtel
50	Stahlbetonwand
15	Innenputz

15	Fußbodenbelag/Teppich
50	Zementestrich E 225 + Heizrohr PE-Folie
30	Trittschalldämmung EPS-T 33/30
0,25	Dampfbremse, sd > 120 m, Stöße verklebt (z.B. PE-Folie)
55	Gebundene Ausgleichsschüttung
300	Stahlbeton-Bodenplatte B1/B2 (WU-Beton) lt. Statik 2-lagige PE-Folie
360	Hochdruckfeste XPS-Platten (extrudiertes Polystyrol)
150 (50)	Rollierung (oder 5 cm Magerbeton Sauberkeitsschicht) PP-Filtervlies Erdreich







-
16. Abbildungsverzeichnis
 17. Quellenverzeichnis
 18. Planverzeichnis

VERZEICHNISSE

16. Abbildungsverzeichnis

„Abb. 1: Architekt Sinan (1490-1588)“, <https://www.makaleler.com/ara.php?k=mimar+sinan>

„Abb. 2: Süleymaniye Komplex (1548-59)“, <https://emlakhaberi.com/suleymaniye-camii-cevresi-yenilenecek/>

„Abb. 3: Selimiye Moschee in Edirne (1568-1575)“, <http://www.mustafacambaz.com/index.php>

„Abb. 4: Innenansicht: Selimiye Moschee“, <http://www.mustafacambaz.com/index.php>

„Abb. 5: Schnitt: Fatih Moschee in Istanbul (1463-1470)“, <https://archnet.org>

„Abb. 6: Şadırvan v. Fatih Moschee“, <https://archnet.org>

„Abb. 7: Şadırvan v. Sokollu Mehmet Paşa Moschee in Kırklareli“, <http://kirklarelienvanteri.gov.tr/anitlar.php?id=246>

„Abb. 8: Şadırvan v. Selimiye Moschee in Edirne“, <http://www.mustafacambaz.com/search.php>

„Abb. 9: Şadırvan v. Hagia Sophia in Istanbul“, <http://www.cananizgi.com/2009/08/ayasofya-i-mahmud-kutuphanesi-sadrvan.html>

„Abb. 10: Modernste Moschee in Istanbul: Şakirin Moschee“, <https://www.pinterest.at>

„Abb. 11: Minber und Mihrab v. Edirnekapı Mihrimah Sultan Moschee in Istanbul“, <http://gezgene.blogspot.co.at/2012/10/edirne-kap-ve-mihrimah-sultan-camii.html>

„Abb. 12: Mahfil v. Süleymaniye Moschee in Istanbul“, <http://osmanlilar.gen.tr/Kultur-ve-Medeniyet/cami.html>

„Abb. 13: Mahfil v. Selimiye Moschee in Edirne“, http://www.mustafacambaz.com/data/media/142/_MTF0778_copy.jpg

„Abb. 14: Medrese, Süleymaniye Komplex in Istanbul“, <http://www.tas-istanbul.com/asitane/>

„Abb. 15: Payas Sokollu Mehmet Paşa Komplex in Hatay“, <http://hataygastronomi.com/arsivler/2731>

„Abb. 16: Hamam (Çemberlitaş) in Istanbul“, http://78.media.tumblr.com/fa7a209d-4bc89b5271a867834703fa40/tumblr_mjqttxVYK51rrip7lo1_400.jpg

„Abb. 17: Rüstempaşa Kervansarayı–Deveci Han Kervansarayı–Ekmekçizade Kervansarayı in Edirne“, <http://www.edirnem.net/edirne/tarihi-eserler/hanlar-ve-kervansaraylar/>

„Abb. 18: Der Felsendom, 2016/09“, Eda Gevsek, 2017

„Abb. 19: Blick vom Ölberg auf Alt-Jerusalem, 2018/02/08“, Fotografiert von Dilek Cetin, 2018

„Abb. 20: The Magnetism of the Ka’ba, Ahmed Mater“, <http://www.britishmuseum.>

org

„Abb. 21: Das Kuppelgrab des Atreus“, <http://www.geo.de/reisen/community/>

„Abb. 22: Das Kuppelgrab des Atreus“, <http://www.geo.de/reisen/community/>

„Abb. 23: Kuppeltragsystem in Sinan's Bauten“, Günay Reha, Mimar Sinan, 2012

„Abb. 24: Finite-Elemente-Modelle von Kuppeldachsystemen“ <http://dergipark.gov.tr/download/article-file/215965>

„Abb. 25: Stadtplan von Istanbul, Hünername, Kap. 1“ Günay Reha, Mimar Sinan, 2012

„Abb. 26: Istanbul Bevölkerungswachstumsrate“

„Abb. 27: Satellitenansicht, Fatih, Istanbul, <https://www.planet.com/pulse/planet-to-acquire-terra-bella-from-google/>

17. Quellenverzeichnis

Bücher:

Yaron Gil, Jerusalem, Ein historisch-politischer Stadtführer, 2007

Richardson Phyllis, Neue sakrale Architektur, 2004

Günay Reha, Mimar Sinan, 2012

Russel Re Manning, Religion in 30 Sekunden, 2017

Komisyon, Karaca Mevlüt, Osmanlica Türkce Lugat

Kuran, Aptullah: Osmanlı Külliyyelerinde Yerleşme Düzeni - Bir Tipoloji Denemesi, Das Layout der osmanischen Baukomplexes - ein Typologieexperiment, S. 39

Elektronische Quellen:

<https://www.nufusu.com/il/istanbul-nufusu>

<https://yoldanciktim.com/halic-nedir-ozellikleri-nelerdir/>

<http://www.wissen-digital.de/Kuppel#Geschichte>

<https://derstandard.at/2000002300896/Treffen-sich-ein-Priester-ein-Imam-und-ein-Rabbi>

<http://de-at.topographic-map.com/places/Istanbul-2704300/>

<https://www.monumente-online.de/de/ausgaben/2014/6/die-schwerelosigkeit-der-steine-.php#.WsOyISP5wfG>

<http://dergipark.gov.tr/download/article-file/215965>

http://www.mimarsinanerleri.com/mimari_cizimler/index.html

<http://www.landkartenindex.de/stadtplan.php?q=türkei>

<http://www.greatistanbul.com/numbers.html>

18. Planverzeichnis

- „pln.1“ Gevsek Eda, Halic Karte, 2018, auf Seite 71
- „pln.2“ Gevsek Eda, Planungsort, 2018, auf Seite 73
- „pln.3“ Gevsek Eda, Lageplan, 2018, auf Seite 76
- „pln.4“ Gevsek Eda, Grundriss Übersicht, 2018, auf Seite 81
- „pln.5“ Gevsek Eda, Grundriss Gebetsräume, 2018, auf Seite 82
- „pln.6“ Gevsek Eda, UK Ablution, 2018, auf Seite 85
- „pln.7“ Gevsek Eda, Bildungs- und Gesundheitszentrum, 2018, auf Seite 86
- „pln.8“ Gevsek Eda, Hamam und Café, 2018, auf Seite 88
- „pln.9“ Gevsek Eda, Raumprogramm, 2018, auf Seite 91
- „pln.10“ Gevsek Eda, Schnitt AA, 2018 auf Seite 95
- „pln.11“ Gevsek Eda, Schnitt BB, 2018, auf Seite 97
- „pln.12“ Gevsek Eda, Ansicht West, 2018, auf Seite 103
- „pln.13“ Gevsek Eda, Schnitt CC, 2018, auf Seite 99
- „pln.14“, Gevsek Eda, 2018, auf Seite 106
- „pln.15“ Gevsek Eda, 2018 auf Seite 109
- „pln.16“ Gevsek Eda, 2018, auf Seite 111
- „pln.17“ Gevsek Eda, 2018, auf Seite 113
- „pln.18“ Gevsek Eda, Moschee, 2018, auf Seite 115
- „pln.19“ Gevsek Eda, Moschee, 2018, auf Seite 117
- „pln.20“ Gevsek Eda, Synagoge, 2018, auf Seite 119
- „pln.21“ Gevsek Eda, Synagoge, 2018, auf Seite 121
- „pln.22“ Gevsek Eda, Bildungszentrum, 2018, auf Seite 123
- „pln.23“ Gevsek Eda, Bibliothek, 2018, auf Seite 125
- „pln.24“ Gevsek Eda, Bibliothek, 2018, auf Seite 127
- „pln.25“ Gevsek Eda, Hörsaal, 2018, auf Seite 129
- „pln.26“ Gevsek Eda, Gesundheitszentrum, 2018, auf Seite 131
- „pln.27“ Gevsek Eda, 2018, auf Seite 133
- „pln.28“ Gevsek Eda, 3D Fassadenschnitt, 2018, auf Seite 134
- „pln.29“ Gevsek Eda, Konstruktion, 2018, auf Seite 136

